



Land
Burgenland



KULTURBERICHT BURGENLAND 2020



KULTURBERICHT 2020



„die exen“ beim Festival PannOpticum 2020
Foto: © Lutz Edelhoff

INHALT



Operette „Wiener Blut“ beim Sommerfestival Kittsee
Foto: © Richard Schuster

Vorwort	5
Einleitung	6
Kulturförderung im Überblick	8
Kulturinitiativen und Kulturinstitutionen	10
■ Das COVID-19-Hilfspaket im Kulturbereich	10
■ 100 Jahre Burgenland-Vorbereitungen	12
■ Güssinger Kultursommer unter dem Dach der Kulturbetriebe Burgenland	12
■ Übergabe des Jüdischen Zentralarchivs an die Israelitische Kultusgemeinde Wien	13
■ Interreg-Projekt „border(hi)stories“: 100 Jahre Grenzgeschichte – Konflikte und Kooperationen im Wandel	14
■ Digitalisierungsoffensive Erwachsenenbildung in Zeiten von Corona	15
■ Archäologie: Auf den Spuren der Eisenbarone und Römer	16
■ Kultur und EU – 25 Jahre Europäische Union im Burgenland	17
■ eu-art-network-Symposium – Eine Initiative für zeitgenössische Kunst seit 2001	19
■ 50 Jahre Rabnitztaler Malerwochen: Es geht immer um die Liebe	20
■ PannOpticum – Internationales Figurentheaterfestival	22
■ 40 Jahre/Ijet BRUJI – 40 Jahre/Ijet Krowodnrock	23
■ Unterwarter Heimathaus – Alsóöri otthon: Eine Brücke vom Gestern ins Morgen	25
■ 25 Jahre Roma Attentat: Eine Tafel, ein Staatsakt und ein Prozess	26
■ Porträt Alfons Haider	29

Ausstellungen	30
■ Ausstellungen – Landesmuseum Burgenland	31
■ Ausstellungen – Landesgalerie Burgenland	32
■ Museumsstatistik	35
Der burgenländische Kultursommer	36
Preise und Stipendien	42
■ Burgenländischer Amateurtheaterpreis	42
■ Förderpreis für Bildende Kunst: Das „Bild“ des Burgenlandes	44
■ Filmpreis des Landes Burgenland und der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol „grenzen-los“	45
■ Literaturpreis	46
Nachrufe	47
Kulturförderung-Detailaufstellung	48
Beratung und Fördervergabe	65
Kulturbeiräte	69
Impressum	71

VORWORT

2020 – ein Jahr, das uns alle geprägt hat und hart war, für viele. Besonders für die Kulturszene. Eine Berufsgruppe, die vom Publikum lebt, steht plötzlich ohne Publikum da. Für das Land Burgenland war klar, dass wir helfen müssen – unbürokratisch und schnell. Rasch wurden Ideen entwickelt, die direkt bei den Künstlerinnen und Künstlern ankommen sollten. Maßnahmen, die nicht verpuffen, sondern nachhaltig sind. Das Projekt Kulturgutscheine, adaptierte Sonderförderrichtlinien oder Arbeitsstipendien haben dazu beigetragen, die Härten der Krise abzufedern. Für spezifische Anfragen wurde auch eine eigene Hotline eingerichtet.

Der Kultursommer 2020 war anders, die großen Bühnen mussten unbespielt bleiben. Aber neue Formate sorgten im Sommer – trotz Pandemie und unter strengsten Hygienemaßnahmen – für „Kulturfeeling light“. Umso wichtiger ist es, dass 2021 wieder eine Spur von Normalität einkehrt und die burgenländische Kulturszene wieder „aufsperrt“ kann.

Stillstand im Kulturbereich gab es aber keinen. So liefen beispielsweise die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr „100 Jahre Burgenland“ auf Hochtouren. Nicht nur Projekte und Veranstaltungen wurden geplant, auch eine neue Sonderförderschiene für nachhaltige Projekte – die sich mit der Identität, Geschichte, Zukunft oder Vergangenheit des Landes Burgenland auseinandersetzen – auf die Beine gestellt.

2020 – ein Jahr, das auch geprägt war von Kraft und Zusammenhalt, von Vielfalt und Kreativität. Das sind wir Burgenländerinnen und Burgenländer, das ist die Kultur in unserem Land. Und das zeigt der vorliegende Kulturbericht, mit Nachdruck. Ich danke allen, die unser kreatives Burgenland mitgestalten und mitprägen, die an einem Strang ziehen – auch in schweren Zeiten!



Landeshauptmann Hans Peter Doskozil



Foto: © Manfred Weis

EINLEITUNG

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie brachten den öffentlichen Kunst- und Kulturveranstaltungsbetrieb nahezu zum Erliegen. Das gemeinsame Singen und Musizieren, Brauchtumsfeste, Theaterproben, Lesungen, der Volkstanz, der Besuch von Vorträgen, Galerien und Ausstellungen wurde plötzlich „toxisch“. In den Sommermonaten ergab sich für einige Veranstalter ein kurzes Zeitfenster. Nur wenige Festivalformate wie Musical Güssing, das Festival Kittsee, das Kammermusikfestival Lockenhaus, das Orgelfestival Lockenhaus, der KLANGfrühling Schlaining, das Uhdler Landestheater oder das HERBSTGOLD-Festival konnten die gerade in der Veranstaltungszeit herrschende kurze pandemische Pause nutzen. Diese „Ausrufezeichen“ der burgenländischen Kultur waren aber nur mit einem immens hohen organisatorischen Aufwand und mit erheblichen Kosten verbunden. Im Mittelpunkt stand und steht immer die Sicherheit der Besucher*innen als oberste Prämisse bei Veranstaltungen.

Seit dem Vorjahr besteht für Festivals, Dachverbände und Kulturunternehmen die Möglichkeit eines mehrjährigen Fördervertrages. Diese Maßnahme ermöglicht den Veranstaltern ein gewisses Maß an Planungssicherheit. Es hat sich gezeigt, dass dieses Instrument in Zeiten der Pan-

DAS KULTURJAHR 2020
WIRD DEN KÜNSTLER*INNEN
UND KREATIVEN, DEN KULTUR-
VERANSTALTERN UND DEN
VERANTWORTLICHEN IN
ERWACHSENENBILDUNGS-
UND WISSENSCHAFTLICHEN
EINRICHTUNGEN NOCH VIELE
JAHRE IN ERINNERUNG BLEIBEN.

demie von besonderer Wichtigkeit ist. Eine eigene Richtlinie macht es dem Land Burgenland in der Krise möglich, die Kosten der Veranstalter im Fall von unverschuldeten Absagen zu fördern, auch wenn das Vorhaben nicht oder nur teilweise zustande gekommen ist. Mit der Einrichtung von Arbeitsstipendien haben wir versucht, Künstler*innen direkt in ihrer Kreativität zu unterstützen und einen Hauch von Normalität zu konstruieren. Besonders gut angenommen wurden die im „Coronajahr 2020“ eingeführten Kulturgutscheine, die für Kunst- und Kulturinteressierte einen automati-

schen 25%igen Zuschuss des Landes bei künstlerischen Leistungen oder beim Verkauf von Kunstwerken vorsehen. Mehr als 120 Künstler*innen oder Kulturvereine sind Gutscheinpartner und damit Teil dieser österreichweit einzigartigen Initiative.

Die Pandemie war eine riesige Herausforderung für alle, und nur ein gemeinsames Vorgehen bringt uns aus dieser Krise. Das Kulturreferat möchte daher die Gelegenheit nutzen und sich bei allen bedanken, die trotz der Krise ihren Anteil zum Aufrechterhalten des Kunst-, Kultur- und Bildungsgeschehens im Burgenland geleistet haben, die trotz Corona-Maßnahmen Kultur angeboten und trotz massiver Auflagen Veranstaltungsformate realisiert haben.

Großer Dank gilt den Juror*innen der Landeswettbewerbe und den Expert*innen aus den Kulturbeiräten, die heuer unter besonders schweren Bedingungen – mittels Video-konferenzen und Umlaufbeschlüssen – Projekte beurteilt, Anträge bearbeitet und Wettbewerbsunterlagen gesichtet haben. Corona ging auch an den Projekten der Kulturverwaltung nicht spurlos vorüber. Das Paliano Atelier musste aufgrund der beängstigenden Coronazahlen in Italien leider geschlossen werden, einzelne Preisverleihungen wurden in den digitalen Raum verlegt (nachzuerleben im Virtuellen [Kunst]Raum Burgenland unter www.burgenland.at/virtueller-kunstraum), und die erstmalige Beteiligung burgenländischer Filmemacher*innen am renommierten Bozen Filmfestival war nicht möglich.

Im Jahr 2020 wurde bereits tatkräftig an den Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr „100 Jahre Burgenland“ gearbeitet. Das Kulturreferat wurde Geschäftsstelle für die burgenlandweite Steuerungsgruppe zum Jubiläum und implementierte ein Förderprogramm für Jubiläumsvorhaben, das für Projekte aus den Bereichen Kunst, Kultur, Bildung, Tourismus, Sport, Gesellschaft und Soziales offen war.

Gerade in einer pandemiebedingten kulturellen Ausnahme-situation ist eine kontinuierliche und verlässliche Kulturfinanzierung mit flexiblen, administrativen Rahmenbedin-gen von besonderer Bedeutung. Durch bewusst gesetzte Maßnahmen gab es keine negativen Auswirkungen auf die Kulturförderung des Jahres 2020. Wie immer erfolgt die Darstellung nach den vorgegebenen Kategorien des LIKUS-Systems (Länderinitiative Kulturstatistik), das den Ver-

gleich mit den anderen Bundesländern ermöglicht. Damit ist der Kulturbereich der transparenteste und am besten vergleichbare Förderbereich der Republik. Das vorliegende Zahlenwerk enthält wie im Kulturförderungsgesetz vorge-sehen die monetären Förderungen des Hauptreferates Kul-tur und Wissenschaft bzw. jene Ausgaben des Landes, die auf Grundlage des Burgenländischen Kulturförderungsgesetzes getätigt wurden. Dazu zählen beispielsweise auch die Kunstankäufe des Hauptreferates Sammlungen.

Da im LIKUS-Schema Projekte mit Sonderfinanzierungen aus regionalen, nationalen und europäischen Programmen jenseits der Kulturbudgets nicht vorgesehen sind, werden die diesbezüglichen Förderungen in einer eigens geschaf-fenen Kategorie jenseits von LIKUS erwähnt.

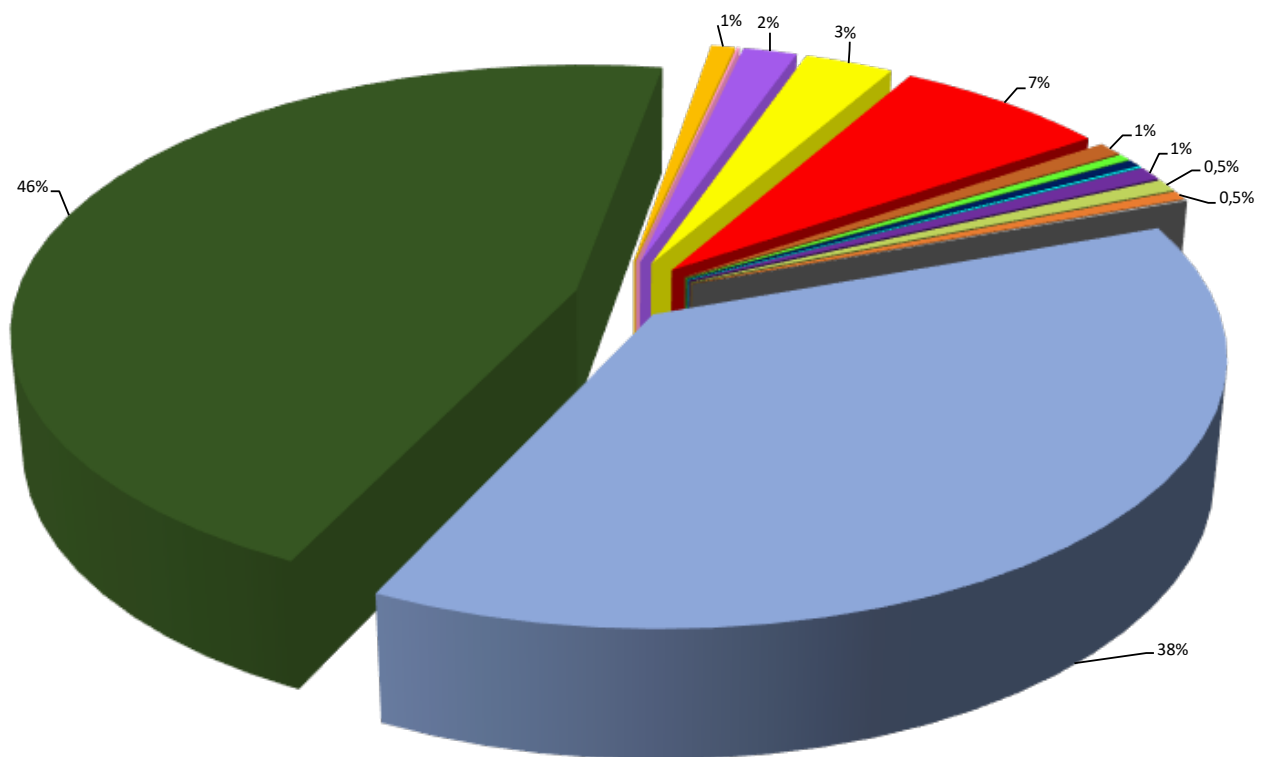
Der Kulturbericht 2020 ist aber nicht bloß eine Auflistung von Förderungen. Er ist auch die Dokumentation der kultu-rellen Vielfalt, der schöpferischen Kraft und der kreativen Ideen einer gesamten Region. Einen kleinen Einblick dar-über möchten wir im Bereich „Kulturinitiativen“ geben. Es freut uns sehr, dass wir für diesen Bereich Gastautoren gewinnen konnten. Wir möchten uns im Kulturbericht aber auch jenen Menschen aus der burgenländischen Kunst-, Kultur- und Bildungslandschaft widmen, die diese maß-geblich mitgeprägt haben, heute aber nicht mehr unter uns sind.

Kulturförderung im Überblick

SEIT 1998 WERDEN DIE FÖRDERUNGEN NACH DEM VOM INSTITUT FÜR KULTURMANAGEMENT ERARBEITETEN LIKUS-SYSTEM ANGEZEIGT. DAMIT IST EINE BESSERE VERGLEICHBARKEIT MIT DEN KULTURSTATISTIKEN DES BUNDES UND DER BUNDESLÄNDER MÖGLICH.

1	Museen, Archive, Wissenschaft	€ 2.014.803,52
2	Baukulturelles Erbe, Dorferneuerung	€ 233.630,29
3	Volkskultur	€ 115.600,00
4	Literatur, Publikationen	€ 118.330,00
5	Bibliothekswesen	€ 27.450,00
6	Musik	€ 238.777,91
7	Darstellende Kunst	€ 216.605,00
8	Bildende Kunst, Fotografie	€ 153.748,79
9	Film, Kino, Video	€ 30.383,00
10	Kulturinitiativen, Zentren	€ 10.621.736,08
11	Ausbildung, Weiterbildung	€ 12.865.658,01
12	Erwachsenenbildung	€ 225.310,00
13	Internationaler Kulturaustausch	€ 26.036,00
14	Festivals	€ 511.747,74
	Sonderprojekte	€ 841.900,00
SUMME		€ 28.241.716,34

DIE ABBILDUNG ZEIGT DIE PROZENTUELLE VERTEILUNG DER FÖRDERUNGEN 2020 NACH KATEGORIEN



- Museen, Archive, Wissenschaft
- Film, Kino, Video
- Baukulturelles Erbe, Dorferneuerung
- Kulturinitiativen, Zentren
- Volkskultur
- Ausbildung, Weiterbildung
- Literatur, Publikationen
- Erwachsenenbildung
- Bibliothekswesen
- Internationaler Kulturaustausch
- Musik
- Festivals
- Darstellende Kunst
- Sonderprojekte
- Bildende Kunst, Fotografie

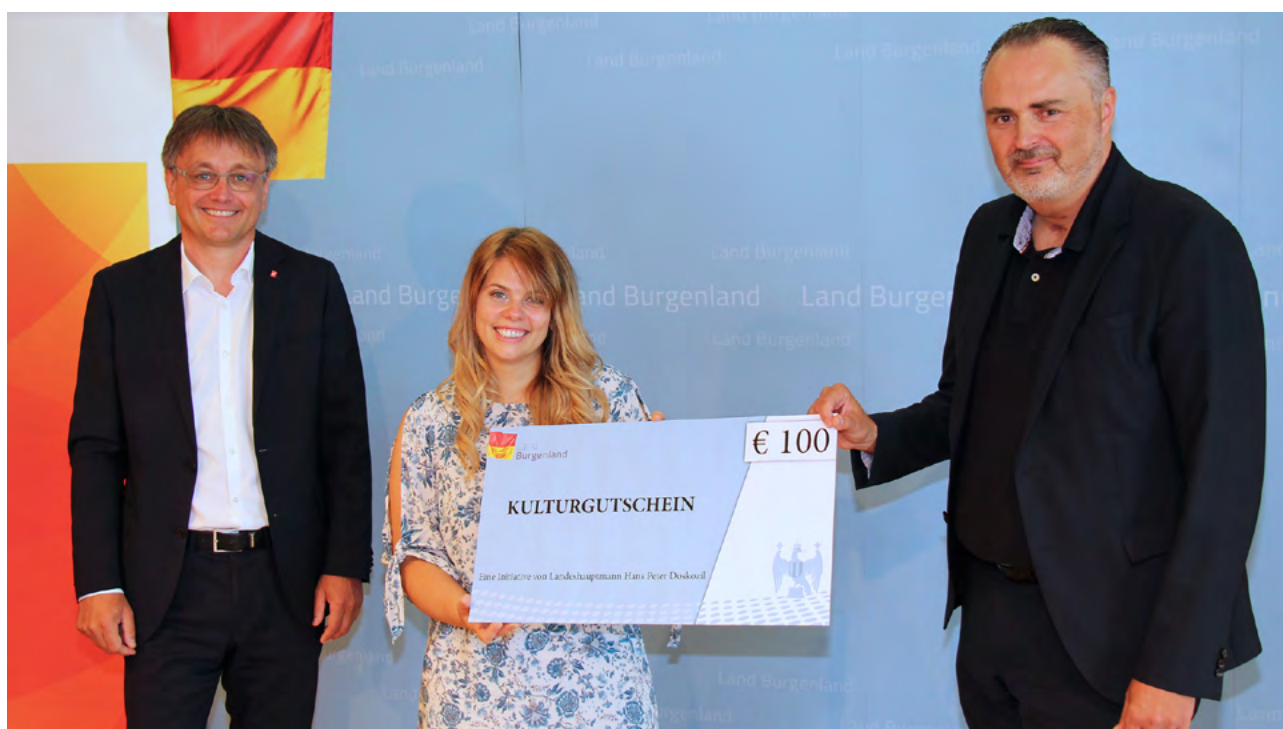
Kulturinitiativen und Kulturinstitutionen

2020 WAR IN ALLEN LEBENSBEREICHEN GEPRÄGT VON DER COVID-19-PANDEMIE. AUCH DIE KUNST- UND KULTURSZENE WURDE EMPFINDLICH GETROFFEN – FESTIVALS MUSSTEN ABGESAGT, VERANSTALTUNGEN OFT MEHRMALS VERSCHOBEN WERDEN BEZIEHUNGSWEISE KONNTEN GAR NICHT STATTFINDEN.

DAS COVID-19-HILFSPAKET DES LANDES BURGENLAND IM KULTURBEREICH

Viele Kulturschaffende wurden Corona-bedingt zum Stillstand gezwungen: Keine Veranstaltungen, kein Publikum, kein Einkommen.

Kulturreferent Landeshauptmann Hans Peter Doskozil hat mit einem – noch vor dem Sommer geschnürten – Hilfspaket gegengesteuert. Sowohl die von Landesseite angebotenen Arbeitsstipendien als auch das Projekt „Kulturgutschein“ und die adaptierten Sonderförderlinien haben dazu beigetragen, die Härten der Krise für Kunst- und Kulturschaffende abzufedern. Für spezifische Anfragen wurde eine eigene Telefon- bzw. Mail-Hotline eingerichtet.



Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Energie Burgenland Michael Gerbavits, Kultur-Abteilungsvorständin Claudia Priber und Landeshauptmann Hans Peter Doskozil bei der Präsentation eines Kulturhilfspaketes für Künstler*innen und Kulturvereine
Foto: © Landesmedienservice Burgenland



Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, „Licht ins Dunkel“-Kordinatorin für das Burgenland Melanie Balaskovics und Pius Stobl, Leiter der ORF-Aktion „Licht ins Dunkel“, bei der Scheckübergabe
Foto: © Landesmedienservice Burgenland

Sonderförderrichtlinie für flexible Unterstützung

Durch eine rasche Abwicklung beziehungsweise eine beschleunigte Auszahlung von Förderungen und eine Anpassung der Förderrichtlinien wurde den burgenländischen Kulturinitiativen und Kulturschaffenden bereits mit Beginn der COVID-19-Pandemie im Frühjahr durch die Krise geholfen.

Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten war das Kulturreferat bemüht, die beste Förderoption für die Projektträger zu finden. Die Förderrichtlinien wurden überdies durch Sonderbestimmungen zur Bekämpfung von COVID-19 ergänzt. Damit sollten Veranstalter, Kultureinrichtungen und Vereine besonders flexibel und punktgenau unterstützt werden.

Kulturgutschein und Arbeitsstipendien als schnelle Soforthilfe

Mit dem Projekt „Kulturgutschein“, das bis Ende 2021 verlängert wurde, wird der Ankauf von Produkten und Leistungen burgenländischer Künstler*innen und Kulturvereine vom Land mit 25 Prozent gefördert. Die Gutscheine können direkt bei diversen Landesstellen oder über einen Onlineshop erworben und bei gelisteten Kulturgutschein-Partnern eingelöst werden. So kostet beispielsweise ein Kulturgutschein um 100 Euro dem Käufer nur 75 Euro, 25 Euro trägt das Land. Insgesamt wurden von Landes-

seite für diese Initiative 200.000 Euro reserviert, was einem möglichen Gesamtvolumen von 800.000 Euro entspricht. Im Jahr 2020 wurden Gutscheine im Gesamtwert von 297.330 Euro verkauft, bis zum 28. Juni 2021 sogar in der Höhe von 579.335 Euro. Die Aktion wurde bis 31. Dezember 2021 verlängert.

Bereits Anfang November waren die 40 vom Land Burgenland ausgeschriebenen Arbeitsstipendien vergeben. In diesem Rahmen wurden burgenländische Künstler*innen für Projekte aus den Bereichen Literatur, Bildende Kunst, Medienkunst, Musik und Film mit je 2.500 Euro unterstützt. Vom Gesamtvolumen von 100.000 Euro übernahm die Energie Burgenland 25.000 Euro in Form eines Kultursponsorings. Die Vergabe erfolgte durch eine Expertenjury.

Online-Auktion zu Gunsten der Aktion „Licht ins Dunkel“

Durch die COVID-19-Pandemie konnte 2020 die traditionelle „Licht ins Dunkel“-Gala des Landes nicht stattfinden. Aber gerade in dieser herausfordernden Zeit war es umso wichtiger, schwerkranke Kinder und ihre Familien zu unterstützen. Deshalb kreierte das Land – auf Initiative von Landeshauptmann Hans Peter Doskozil – eine neue Idee: eine Online-Auktion entstand. Umgesetzt und organisiert wurde diese Auktion von der Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft.

Viele burgenländische Künstler*innen, aber auch Sportler*innen, Touristiker*innen und andere Persönlichkeiten haben kostenlos Werke und Angebote zur Verfügung gestellt. Insgesamt 166 Objekte mit einem anfänglichen Rufwert von rund 50.000 Euro konnten so von 1. bis 22. Dezember 2020 auf der Online-Plattform lichtinsdunkel.burgenland.at versteigert werden. Die Online-Auktion war ein voller Erfolg: Es konnte ein Reinerlös von 75.000 Euro erzielt werden.

100 JAHRE BURGENLAND-VORBEREITUNGEN

Im Jahr 2021 feiert das Burgenland sein 100-jähriges Bestehen bei Österreich. Exakt 100 Tage vor dem Beginn des Jubiläumsjahres präsentierte Landeshauptmann Hans Peter Doskozil Ende September 2020 den Status der Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr. Für die Förderung von „100-Jahre-Burgenland-Projekten“ wurde für das Jahr 2020 ein Sonderbudget in der Höhe von 250.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Projekte konnten aus den Bereichen Kunst & Kultur, Schule & Bildung, Gesellschaft & Generationen, Sport & Soziales sowie Tourismus eingereicht werden, die sich mit der Identität, Geschichte, Zukunft oder Vergangenheit des Landes Burgenland auseinandersetzen, aktuelle gesellschaftliche Problemfelder thematisieren bzw. den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt im Burgenland fördern.

100 Jahre – 100 Podcasts

100 Podcasts zur burgenländischen Geschichte beziehungsweise zum burgenländischen Raum sollen im Jubiläumsjahr auf der Website des Landes abrufbar sein. Entstanden sind sie zum Großteil schon 2020 als ein gemeinsames Projekt des Kulturreferats und der Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit. Im Fokus stand die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der burgenländischen Geschichte, Kultur und Gesellschaft. Quer durch unterschiedliche Kategorien hindurch beschäftigten sich zahlreiche Wissenschaftler*innen mit einer Bandbreite an thematischen Abhandlungen zum Burgenland – wortgewandt, witzig, anregend. Anhand radioähnlicher Gesprächsformate wird die Geschichte des Geburtstags-Bundeslandes facettenreich hörbar gemacht.



KBB-Geschäftsführerin Barbara Weißer-Halwax mit Intendant Frank Hoffmann und Landeshauptmann Hans Peter Doskozil
Foto: © Landesmedienservice Burgenland

Jubiläumsausstellungen

Das 100-jährige Bestehen des Burgenlandes wird mit mehreren Ausstellungen, die sich mit der Geschichte und Identität unseres Landes auseinandersetzen, gefeiert. Mit den Vorbereitungen wurde bereits 2020 gestartet.

„Wir machen Geschichte!“ ist das zentrale Motto der Jubiläumsausstellung, die auf der neu renovierten Burg Schlaining stattfinden wird. Die Sonderausstellung „Von Deutschwestungarn ins Burgenland“ auf Burg Güssing stellt die Jahrzehnte von 1848 bis 1921 in den Mittelpunkt. Und in der Landeshauptstadt widmet sich die Ausstellung „Unsere Amerikaner“ dem Thema der Auswanderung.

GÜSSINGER KULTURSOMMER UNTER DEM DACH DER KULTUR-BETRIEBE BURGENLAND

2020 sind die Kultur-Betriebe Burgenland (KBB) gewachsen: Mit 1. Oktober wurde der Güssinger Kultursommer in die KBB eingegliedert und wird damit als südburgenländisches Aushängeschild der KBB-Festivalsäule fungieren. Die Intendanz bleibt wie bisher beim Gründer des Güssinger Kultursommers Frank Hoffmann. Diese Entscheidung folgt der kulturpolitischen Strategie des Landes Burgenland, die KBB als „Dach“ für Kulturveranstalter und Festivals zu positionieren und eine langfristige Basis für wichtige Kulturevents zu schaffen.

Rund 4500 Besucher*innen zieht der Güssinger Kultursommer, der im Jahr 2001 gegründet wurde, pro Saison



IKG-Präsident Oskar Deutsch und Landeshauptmann Hans Peter Doskozil bei der Vertragsunterzeichnung zur Übergabe des Jüdischen Zentralarchivs an die Israelitische Kultusgemeinde Wien
Foto: © Landesmedienservice Burgenland

an und ist fixer Bestandteil der burgenländischen Festival-landschaft. Das Ensemble besteht zwar ausschließlich aus Amateurschauspieler*innen, die Qualität der Produktionen ist der einer professionellen Bühne aber gleichzusetzen. Ein erstes gemeinsames Arbeitsprogramm konnte bereits im Herbst umgesetzt werden: Im Stil seiner legendären „Trailer“-Fernsehsendung präsentierte Frank Hoffmann im Kulturzentrum Eisenstadt seine Lieblingsfilme, gestartet wurde mit dem Film „Casablanca“.

ÜBERGABE DES JÜDISCHEN ZENTRALARCHIVS AN DIE ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN

Mit der Übergabe des jüdischen Zentralarchivs wurde eines der größten Archive jüdischer Geschichte in Österreich vom Burgenland an die offizielle Vertretung der jüdischen Gemeinde bzw. Religionsgemeinschaft übergeben. Das Jüdische Zentralarchiv wurde ab dem Jahr 1930 aus den leihweise übergebenen Beständen der ehemaligen Kultusgemeinden des Burgenlandes, von Vereinen und Privatpersonen vom Archivalienpfleger des Bundeskanzleramtes Karl Halaunbrenner in enger Zusammenarbeit mit dem Landeskonservator des Bundesdenkmalamtes Archivalienpfleger Sándor Wolf und mit Unterstützung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung sowie des Archivamtes als Archivbehörde errichtet.

Die Bestände der einzelnen jüdischen Gemeinden, die im Jüdischen Zentralarchiv zusammengeführt wurden, beinhalten Unterlagen zu Statuten, Vorstandsakten und -proto-

kollen, Unterlagen zur Rechnungsgebarung, zum Verhältnis Grundherrschaft und Judengemeinde, amtliche Korrespondenz, Geburts-, Heirats- und Totendokumente, Schriftgut zu Kultus- und Schulangelegenheiten sowie von jüdischen Vereinen. Das Schriftgut ist in deutscher, ungarischer und hebräisch/jiddischer Sprache verfasst, fallweise gibt es Unterlagen auch in lateinischer Sprache. Das Jüdische Zentralarchiv wurde in den 1930er Jahren vom Archivmitarbeiter und späteren Direktor des Landesarchivs, Josef Karl Homma, neu geordnet und wissenschaftlich erschlossen bzw. inventarisiert. Die Archivalien des Jüdischen Zentralarchivs sind seit Jahrzehnten regelmäßig durch Benutzer*innen des Burgenländischen Landesarchivs für wissenschaftliche Forschungen herangezogen worden, und auch das Landesarchiv selbst hat die Findbehelfe Hommas einer archivwissenschaftlichen Überarbeitung unterzogen. Der gesamte Bestand des Jüdischen Zentralarchivs soll digitalisiert sowie künftig online zur Verfügung gestellt werden und recherchierbar sein.

Das Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien ist das größte erhaltene Archiv einer jüdischen Gemeinde. Es verfügt über umfangreiche Quellen zur Aufarbeitung der Shoah sowie für die Geschichte und Entwicklung der Jüdischen Gemeinde in Wien und ihrer Mitglieder bis ins 17. Jahrhundert. Die Archivbestände umspannen bis zu vier Jahrhunderte. Sie dokumentieren die Organisation der Kultusgemeinde und ihrer wohltätigen Einrichtungen sowie ihre religiöse, kulturelle und bildungspolitische Bedeutung. Die Übergabe des Jüdischen Zentralarchivs an die IKG Wien ist – wie Landeshauptmann Hans Peter Doskozil es nannte – ein „Zeichen der Solidarität mit der Glaubensgemeinschaft“.



„Anschlussdenkmal“ in Obersiebenbrunn – es war das größte Denkmal seiner Art in Österreich
Foto: © Michael Achenbach

INTERREG-Projekt „BORDER(HI)STORIES“

100 Jahre Grenzgeschichte – Konflikte und Kooperationen im Wandel



Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die regionale und nationale Identität Westungarns und Ostösterreichs oft in gegenseitiger Abgrenzung und Abwehr entwickelt. Mehrfach wurde in der Grenzregion im 20. Jahrhundert auch Weltgeschichte geschrieben, wie etwa an der Brücke von Andau während des Ungarnaufstandes 1956 und beim Fall des Eisernen Vorhangs 1989.

Das Projekt „border(hi)stories“ ist ein Kooperationsprojekt von Gedenkstätten, Museen, Bildungseinrichtungen, Expert*innen und Historiker*innen auf beiden Seiten der österreichisch-ungarischen Grenze, wird durch das Programm „Interreg V-A 2014-2020 Österreich-Ungarn“ gefördert und setzt sich mit dieser wechselvollen Geschichte des Grenzraumes von Österreich und Ungarn auseinander.

Das Land Burgenland ist Projektpartner und setzt, gemeinsam mit dem IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung, dem DÖW – Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes und mit drei ungarischen Partnern, eine Vielzahl an Projektaktivitäten um. Diese Aktivitäten zielen vorwiegend darauf ab, das Wissen über die wechselvolle jüngere Geschichte der Region zu verbessern und neue grenzüberschreitende Verbindungen zu schaffen.

Das Projekt ist im Jänner 2020 gestartet und läuft Ende Juni 2022 aus. Im Jahr 2020 standen weitgehend his-

torische Forschungs- und Recherchetätigkeiten im Vordergrund, welche die Grundlage für die Entstehung eines zweisprachigen (deutsch und ungarischen) digitalen Erinnerungsarchivs darstellten. Über eine interaktive Landkarte können dort historische Dokumente und Bildmaterial zu knapp 50 Gedenkort im Burgenland sowie auf ungarischer Seite aufgerufen werden.

Für die Jahre 2021 und 2022 sind noch weitere umfangreiche Aktivitäten geplant. Es ist vorgesehen, dass sich junge Menschen in Schulprojekten mit den lokalen und symbolischen Gedächtnisorten auseinandersetzen. Außerdem soll die Ausarbeitung von Unterrichtsvorschlägen sowie bilaterale Treffen einen Austausch zwischen Schüler*innen und Pädagog*innen in Ungarn und Österreich ermöglichen. Alle Projektergebnisse sollen ab Herbst 2021 in einer Wanderausstellung zum Thema „100 Jahre Grenze“ veranschaulicht werden. An ausgewählten symbolischen Orten entlang der ungarischen und österreichischen Grenze, wird die Schau für die Öffentlichkeit zu besichtigen sein.

Auf der Website www.interreg-athu.eu/borderhistories finden sich umfangreiche historische Materialien, die zur Auseinandersetzung mit dem Projekt und der Grenzregion genutzt werden können.



Zoom-Meeting BuKEB
Foto: © BuKEB

DIGITALISIERUNGSOFFENSIVE ERWACHSENENBILDUNG IN ZEITEN VON CORONA

Beitrag von Kathrin Weinelt

Die Erwachsenenbildung ist eine wichtige Säule im österreichischen Bildungssystem. Alleine im Burgenland werden jährlich rund 5.000 Kurse und Veranstaltungen durchgeführt, die von 93.000 Teilnehmer*innen besucht werden. In den vergangenen Monaten waren die Verantwortlichen, aber auch alle Beteiligten im Bildungsbereich besonders gefordert. Die Burgenländische Erwachsenenbildung stand vor der großen Herausforderung, die Bildungsangebote nicht nur COVID-bedingt anzupassen, sondern das Angebot, vor allem im Bereich E-Learning, auch auszubauen und zu verbessern.

Obwohl das Thema „Digitalisierung“ nicht neu ist – bereits seit vielen Jahren ist ein Trend in Richtung Flexibilisierung des Lernens durch den vermehrten Einsatz neuer Medien erkennbar – gewann das digitale Lernen durch die Corona-Krise in kürzester Zeit enorm an Bedeutung. Die EB-Einrichtungen reagierten rasch auf die veränderten Rahmenbedingungen und bauten die technische Infrastruktur aus, stellten Präsenz-Angebote auf E-Learning um, viele EB-Anbieter entwickelten außerdem eigene Online-Formate.

Auch die BuKEB (Burgenländische Konferenz der Erwachsenenbildung) legte das Augenmerk verstärkt auf das



Institutionen der BuKEB
Foto: © BuKEB

Thema Digitalisierung und Erwachsenenbildung 4.0. Im Rahmen einer gesonderten Projektförderung des Landes Burgenland in der Höhe von Euro 30.000 konnten verschiedene Teilprojekte im Bereich Digitalisierung angestoßen werden. Konkret wurde 2020 intensiv am Aufbau einer BuKEB Lern- und Kommunikationsplattform gearbeitet, auch die Neugestaltung des Internetauftritts wurde vorangetrieben. Nicht zuletzt wurde die Weiterentwicklung der bestehenden Weiterbildungsdatenbank, deren Kernstück eine landesweite Suchfunktion für Bildungsangebote in der Erwachsenenbildung im Burgenland darstellt, forciert.

ARCHÄOLOGIE: AUF DEN SPUREN DER EISENBARONE UND RÖMER

Die topografisch äußerst günstige Lage beschert dem Burgenland eine nahezu unüberschaubare archäologische Vielfalt, die von der Altsteinzeit über alle Perioden der Urzeit, die Römische Kaiserzeit, das Früh- und Hochmittelalter bis zu den Türkenkriegen und dem 1944/45 gegrabenen Südostwall reicht. Archäologische Denkmale prägen entscheidend unsere kulturelle Identität. Sie geben Einblick in die Entwicklung menschlicher Gemeinschaften. Mit dem Ziel, das Burgenland als spannenden Raum für Geschichte und Geschichten zu positionieren, wurde in den letzten Jahren ein besonderes Augenmerk auf die Archäologie gelegt, und es wurde eine Reihe von archäologischen Projekten neu initiiert bzw. weitergeführt. Zudem wird derzeit an einem archäologischen Masterplan gearbeitet, der mit untereinander abgestimmten archäologischen und historischen Angeboten dazu beitragen soll, die kulturtouristische Attraktivität des Burgenlandes maßgeblich zu erweitern.

Landesmuseum als Drehscheibe archäologischer Projekte

Das Landesmuseum in Eisenstadt ist derzeit im Burgenland das einzige Kompetenzzentrum für das Sammeln, zur Aufbewahrung und zur Forschung im Bereich der Archäologie und deshalb der geeignetste Ort. Die vorhandenen Artefakte (Keramik, landwirtschaftliche und handwerkliche Geräte, Waffen und Bestandteile der Tracht, Hort- und Weihefunde) umfassen die Steinzeiten, die Bronzezeit und die Eisenzeit, die Römische Kaiserzeit sowie das Mittelalter und die Neuzeit und stammen aus Gräbern und Siedlungen, beziehungsweise aus Streufunden. Zurzeit befinden sich in der Archäologischen Sammlung des Landes rund 20.000 Objekte aus allen Perioden der Geschichte. Dieser Sammlungsbestand wird laufend wissenschaftlich betreut. Die Mitarbeiter*innen kümmern sich aber nicht nur um den Sammlungsbestand, sondern betreuen Wissenschaftler*innen, stehen für Anfragen bereit und initiieren oder begleiten eine Reihe archäologischer Projekte.

Interreg-Projekt „ArcheOn“: 2020 Grabungen in Burg

Das Gebiet des Südburgenlandes und des Komitates Vas ist eine an historischen und archäologischen Hinterlassenschaften reiche Region. Um diesen gemeinsamen Kulturraum archäologisch aufzuarbeiten und ein grenzüber-

schreitendes touristisches Angebot zu entwickeln, haben sich 2019 museale und touristische Partner in dem Interreg-Projekt „ArcheOn“ zusammengeschlossen. Ziel ist es, das gemeinsame historische und archäologische Erbe touristisch erlebbar zu machen und die bedeutendsten archäologischen Fundorte im Projektgebiet zu erschließen und wissenschaftlich aufzubereiten. So wurden im Vorfeld an beiden Seiten der Grenze jeweils drei Hotspots definiert und archäologische Untersuchungen durchgeführt. Auf österreichischer Seite sind das Ausgrabungen einer spätbronzezeitlichen Siedlung auf der Hohen Plischa bei Rumpersdorf, wo 2019 gegraben wurde, die hallstattzeitlichen Hügelgräber bei Schandorf, die 2021 untersucht werden, und die befestigte Höhensiedlung von Burg bei Hannersdorf, die 2020 im Forschungsinteresse stand und interessante Informationen über die Besiedlungsgeschichte von Burg lieferte. Dort gelang es 2020 einen neolithischen Siedlungsbefund (Linearbandkeramische Kultur, ca. 5500 v. Chr., Lengyelkultur, ca. 4500 v. Chr.) freizulegen, der die bis dato älteste Siedlungsaktivität in diesem Areal belegt. Zudem konnten neben neuzeitlichen und mittelalterlichen Befunden auch Hinweise auf die Verarbeitung von Buntmetall dokumentiert werden. In weiterer Folge wurde der bis in das 15. Jahrhundert hinein intensiv genutzte Hausberg von Burg erstmals archäologisch untersucht. Mehr Informationen dazu unter <https://www.interreg-athu.eu/archeon/>

Römische Spuren in Müllendorf

Aufgrund seiner strategisch wichtigen Lage war das Gebiet des heutigen Burgenlandes für die Römer von großem Interesse, führte doch eine der Hauptversorgungslinien, die Bernsteinstraße, von Oberitalien zu den Militärlagern und Städten an der mittleren Donau, hier durch. Über 400 Jahre lang beherrschten sie unser Gebiet, das damals zu Pannonien gehörte, und errichteten Straßen, kurzfristige Militärlager, Dörfer, Prachtvillen sowie Guts- und Friedhöfe. An der antiken Hauptstraße von Scarbantia (Sopron) nach Vindobona (Wien), im Ortskern von Müllendorf, befand sich damals ein Dorf mit kleinstädtischer Struktur, ein sogenannter Vicus, der im Zuge der Errichtung einer Wohnhausanlage zu Tage gekommen ist und ein Zeugnis dieser vergangenen reichen Hochkultur ablegt. Diese Siedlungsform ist aufgrund ihrer Seltenheit im Burgenland von großem wissenschaftlichen Interesse.

Auf mehr als 3000 m² bietet sich ein Fenster in die Vergangenheit, das es wissenschaftlich, in Zukunft vielleicht auch touristisch, zu nutzen gilt. In Zusammenarbeit mit



Ausgrabung in Müllendorf
Foto: © Landesmedienservice Burgenland

dem Bundesdenkmalamt, der Universität Wien und dem Landesmuseum Burgenland startete 2020 eine für drei Jahre anberaumte archäologische Ausgrabung. Durchgeführt werden die wissenschaftlichen Untersuchungen vom Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, um diese einzigartige Fundstelle aus der römischen Kaiserzeit des ersten bis vierten Jahrhunderts n. Chr. zu erforschen. Begleitend dazu wurden an der Fundstelle selbst und auch auf ausgewählten Grundstücken Messungen mit dem Bodenradar durchgeführt, um das Ausmaß und den Stellenwert der Fundstelle besser bewerten zu können. Diese Untersuchungen wurden ebenfalls von der Universität Wien begonnen und werden 2021 fortgeführt.

KULTUR UND EU – 25 JAHRE EUROPÄISCHE UNION IM BURGENLAND

Beitrag von Christa Prets

Nach dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995 war der Fokus auf die wirtschaftliche Entwicklung und den Fortschritt gerichtet. Auch im Burgenland war und ist dieser Aufschwung, der durch die unterschiedlichen Förderperioden wie Ziel 1 oder Phasing out erreicht wurde, spürbar und nicht zu übersehen.

Stellt sich aber auch die Frage, ist die wirtschaftliche Entwicklung der EU und deren Regionen alles oder braucht es

mehr, wie z.B. das Miteinander-leben, das Voneinander-profitieren? Und was bedeutet und erfordert die kulturelle Vielfalt Europas?

Gerade diese kulturelle Vielfalt, die als der eigentliche Reichtum Europas betrachtet wird, macht uns immer deutlicher, welche Probleme dadurch entstehen können, da viele der irrigen Meinung sind, die EU will den kulturellen Bereich gleichschalten. Nein, es geht um die Einheit in der Vielfalt, aber diese Einheit kann nur entstehen, wenn die Vielen miteinander können.

Um das zu erreichen bzw. daran zu arbeiten, bietet die EU verschiedene Programme an, die das Burgenland auch in Anspruch genommen und davon profitiert hat.

Geprägt von meiner Tätigkeit als Kulturlandesrätin im Burgenland war es mir nach meinem Wechsel ins Europäische Parlament (1999 bis 2009) ein Anliegen, weiter in diesem Bereich zu arbeiten und so wurde ich u.a. Mitglied und Fraktionssprecherin des Kulturausschusses im europäischen Parlament.

Die Förderprogramme der EU für Kultur, Bildung, Jugend, Medien und Sport bieten Möglichkeiten für den Austausch von kreativen Ideen, von Erfahrungen und gegenseitigem Kennenlernen, wodurch sich neue Möglichkeiten und Erkenntnisse ergeben, die sowohl zur künstlerischen Entwicklung als auch zu einem gesellschaftlichen und sozialen Verständnis beitragen können.



Exkursion in die Europäische Kulturhauptstadt Graz 2003
Foto: © Verein Ziel 1 = Kunst = Ziel 1

Daher war es mir wichtig, diese Möglichkeiten und Angebote, die wir im Kulturausschuss in den einzelnen Programmen erarbeitet haben, auch in die Praxis umzusetzen.

So habe ich beispielsweise bereits zu Beginn meiner Tätigkeit in Brüssel den Kontakt zu burgenländischen Künstler*innen aufgenommen, um europäische und österreichische Künstler*innen zu vernetzen und dieses Netzwerk im Burgenland, damals noch Ziel 1 Gebiet, in der Cselley Mühle Oslip zu etablieren. In Anlehnung an die besondere Beachtung und Förderung der Ziel 1 Regionen entstand das Symposium: „Ziel 1 = Kunst = Ziel 1“, wo jährlich aktuelle europäische Themen – mit Künstler*innen aus den dazu passenden Ländern – aus den Bereichen Bildende Kunst, Komposition, Literatur und Tanz aufgearbeitet, diskutiert und präsentiert wurden.

Nachdem das Burgenland seinen Status als Ziel 1 Region verloren und das Symposium sich auch weiterentwickelt hatte, wurde daraus das eu-art-network, das 2021 gemeinsam mit dem Burgenland einen Geburtstag feiern kann, nicht 100 Jahre aber immerhin 20 Jahre.

Wichtig für den Kulturbetrieb ist es auch, den Kultureinrichtungen und -institutionen die entsprechende Infrastruktur zu ermöglichen, was nicht über die direkte Kulturförderung aber über den Fonds für Regionale Entwicklung abgewickelt werden kann und auch vom Burgenland genutzt wurde und wird.

Da ich auch Mitglied im Regionalausschuss war und mich sehr für die Folgeprogramme von Ziel 1 eingesetzt habe,

konnte ich auch hier durch intensive Gespräche mit der Kommission einen Beitrag leisten.

Im Kultur- und Bildungsbereich liegt die Kompetenz ausschließlich bei den Mitgliedsländern, dennoch ist Kultur sowie die Förderung der allgemeinen und beruflichen Bildung ein Schwerpunkt der EU-Kulturpolitik.

Ein Beispiel dafür ist das ERASMUS+ Programm, das u.a. ein breites Angebot von Mobilitäts- und Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Bildung und Ausbildung – beginnend bereits für Kindergärten, Schulen, Studierende, Lehrlinge, Erwachsenenbildung etc. – umfasst. Die Erfahrungen mit den Bildungsprojekten in den verschiedensten Bereichen und den Auslandsstudien in unterschiedlichen Ländern ermöglichen Vergleiche, ein besseres Kennenlernen der vielfältigen Kulturen und Verständnis für die Gemeinschaft der europäischen Union. Diese Angebote werden im Burgenland sehr gut angenommen. Viele Schüler*innen burgenländischer Schulen, Student*innen der FH Burgenland, Gemeinde- und Gewerkschaftsvertreter*innen sowie unterschiedlichste Besuchergruppen konnte ich während meiner 10-jährigen Tätigkeit im EU Parlament empfangen und ihnen die dortige Arbeitsweise und Strukturen vorstellen, was für mich sehr wichtig war und mir immer viel Freude bereitet hat.

Europa den Bürger*innen näherzubringen war und ist mir immer noch ein großes Anliegen und erfordert auch eine gegenseitige Bereitschaft. Die Europäische Union als Einheit in der Vielfalt zu leben, ist eine große Herausforderung. Sie ist kein fertiges Produkt, sondern ein sich stets weiterentwickelnder Prozess.



eu-art-network in der Cselley Mühle
Foto: © Hans Wetzelsdorfer



Gleb Skubachevskij aus der Sowjetunion beim 18. eu-art-network
Symposium in der Cselley Mühle
Foto: © Hans Wetzelsdorfer

Leider zeigt die europäische Union derzeit kein gemeinsames Auftreten, Kritik und Unzufriedenheit wachsen und scheinbare unsichtbare Mauern entstehen. Es scheint sich alles um Macht und Geld zu drehen. Mangelndes Demokratiebewusstsein, wachsender Nationalismus und Kleingeist sind die Baumeister dieser unsichtbaren Mauern.

Es darf aber denjenigen kein Freiraum gegeben werden, die durch Populismus, Respektlosigkeit und Fanatismus die offenen Räume der europäischen Union wieder schließen wollen.

Kunst und Kultur stellen die Fragen, die nicht hinterfragt werden. Sie stellen durchlässige Räume her, die uns zu Offenheit auffordern, damit wir ins Gespräch und zu einem Dialog miteinander kommen. Mitverantworten, mitgestalten und sich mit konstruktiver Kritik auseinanderzusetzen, können wertvolle Hilfen sein, Europas offene Räume zu gestalten und unsichtbare Mauern abzubauen.

EU-ART-NETWORK-SYMPOSIUM – EINE INITIATIVE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST SEIT 2001

Beitrag von Wolfgang Horwath

Was 2001 unter dem Titel: „Ziel 1 = Kunst = Ziel 1“ begonnen hat, ist heute das „eu-art-network“-Symposium, das seither jährlich in der Cselley Mühle in der burgenländischen Gemeinde Oslip stattfindet. An diesem magischen Ort, wie ihn viele der Teilnehmenden benennen, lassen Musi-

ker*innen, Tänzer*innen, Schriftsteller*innen und bildende Künstler*innen aus einem jährlich neu gestellten Thema ihre Ideen wachsen und nehmen die inspirative Kraft auf, die aus der Gemeinschaft und aus der Atmosphäre dieses Ortes hervorgeht.

Der burgenländische Künstler Wolfgang Horwath war einer derer, die von der Idee an bis heute, das europäische Künstlersymposium prägten und nach wie vor als Kurator und künstlerischer Leiter tätig ist. Die damalige EU-Abgeordnete Christa Prets brachte als Präsidentin des Vereins das Projekt finanziell und organisatorisch auf den Weg. Dafür holte sie das Organisationstalent Horst Horvath mit ins Boot, und Gerhard Krammer zeichnete für den Bereich Musik verantwortlich.

Seit 2015 hat sich das Team konzeptionell neu formiert, seit 2016 ist die Bildende Künstlerin Elke Mischling Präsidentin des eu-art-networks. Im Organisationsbereich ebenfalls von Anfang an dabei, sind der burgenländische Künstler Hans Wetzelsdorfer mit seiner Kamera und die Bildenden Künstler Markus Anton Huber, Klaus Ludwig Kerstinger, Milan Lukáč (aus Bratislava) und bis vor kurzem die beiden verstorbenen Protagonisten der Cselley Mühle, Robert Schneider und Sepp Laubner.

Der neue Titel „eu-art-network – Initiative für zeitgenössische Kunst“ ist ein äußeres Indiz, die Bildende Kunst mit der schreibenden Kunst zusammenzubringen und sich dafür zu entscheiden, das Ganze in einem besonderen Format – einer Kunstzeitung, dem CAHIER D'ART – festzuhalten, die Ergebnisse der teilnehmenden bildenden Künst-

ler*innen und Autor*innen des jeweiligen Symposiums zu dokumentieren. Europäische Themen wie zum Beispiel: „Die Kunst der Öffnung – wie weit geht Europa?“, „Diversität und Rivalität“, „Geld Macht Gier“, „Fluchtpunkt Europa“ oder wie das auf drei Jahre aufgeteilte komplexe Thema „Identität“ in den Symposien „Ich bin nicht was ich bin ... oder der Mensch als Opfer seiner Identität“ 2019, „Ich ... wir ... & ... die Anderen ... oder der Nationalismus als weltumspannende Engstirnigkeit“ 2020 und „Wer ist wir? – Regionale Identität – think bigger“ 2021, legen Zeugnis über die Ausrichtung des Engagements im Projekt ab.

Eu-art-network greift in seinen Symposien auf der Ebene der Kunst gesellschaftsrelevante Themen auf und bietet Dialog und Orientierung. Eine beachtliche Leistung des Vereins waren die zahlreichen Ausstellungen im europäischen Ausland, oft mehrmals im Jahr, in Städten wie Wien, Linz (Kulturhauptstadt 09), London, Bratislava, Leipzig, Paris, Venedig, Budapest, Weimar, Bayreuth, Luxemburg, Zagreb, Luzern oder Novi Sad.

50 JAHRE RABNITZTALER MALERWOCHEN: ES GEHT IMMER UM DIE LIEBE

Beitrag von Gerhard Altmann

*Es geht immer um die Liebe. Um die Liebe zum Leben, zur Kunst, zu anderen Menschen, die Liebe zu gutem Essen und Trinken, zu einem magischen Ort, das weiß und schreibt ein Stammgast der Rabnitztaler Malerwochen – der Autor Gerhard Altmann, der seit Jahren den bildenden Künstler*innen im Mittelburgenland über die Schulter schaut und dann über das Gesehene schreibt: Es geht immer um die Liebe. Die Liebe zum Wolkenspiel. Das Wogen des Nussbaums. Neben Himbeeren hocken. Die Erotik der Landschaft und des Sommers hautnah erleben. Und aufs Papier bringen. Ich erlebe hier eine Ursprünglich- und Natürlichkeit, die sich auch auf die kreative Arbeit auswirkt. Im Freien schreiben, frei schreiben.* Harro Pirch liebt das, was er tut. Sein Lebenswerk ist einerseits auf Leinwänden und Papier ersichtlich, andererseits manifestiert sich die Schaffenskraft des (Lebens-) Künstlers in seinem Unterrabnitzter Kastell, das er permanent umbaut, saniert und erweitert.

Und dann sind da noch fünf Jahrzehnte des Dialogs, der Gastfreundschaft und der Begegnung: Für das Engagement Harro Pirchs, des Vaters der Malerwochen, drängt sich ein Bild auf: „Einer sitzt am Ufer und wirft Steine ins



Harro Pirch
Foto: © Eva Pirch

Wasser. Sie ziehen weite Kreise.“ Das macht Harro Pirch seit fünf Jahrzehnten. Er ist keiner, der im eigenen Saft vor sich hinpinselt, er wühlt auf und schlägt Wellen: Er bringt etwas in Gang, das weite Kreise zieht. Bis nach Südkorea, nach Estland oder Holland. Von dort zieht es Künstler*innen ins Mittelburgenland. Was Harro macht, tut er mit Leib und Seele. Deshalb gibt es die Rabnitztaler Malerwochen seit fünfzig Jahren.

Kunst ist die Erweiterung der Welt. Sie schafft (Frei)Räume und öffnet Türen. Das Burgenland ist lang, aber stellenweise sehr schmal – eine Erweiterung kann also nicht schaden. Eine Privatinitiative, die 50 Jahre lange besteht, ist ein außergewöhnliches Phänomen. Hinter den Malerwochen stehen Harro Pirch, ein Mann mit starker Antriebskraft, und eine Idee: Einerseits schöpferische Persönlichkeiten aufs Land zu bringen und so Menschen im Dorf die Schwellenangst vor der Kunst zu nehmen; andererseits professionellen Künstler*innen die Chance zu bieten, gemeinsam zu leben und zu arbeiten. Die Teilnehmer*innen werden von Pirch ausgesucht und eingeladen und arbeiten hier rund drei Wochen, bevor die Arbeiten in einer Ausstellung präsentiert werden. Dass neben jedem erfolgreichen Mann auch eine helfende, liebende und verständnisvolle Frau steht beziehungsweise ständig in Bewegung ist, versteht sich ...

Seit 1971 treffen sich in Unterrabnitz Maler*innen, Grafiker*innen, Keramiker*innen, Fotograf*innen, Dichter*innen, um in entspannter Atmosphäre gemeinsam zu arbeiten. Die Rabnitztaler Malerwochen sind während der fünf Jahrzehnte zu einer unentbehrlichen Institution der heimischen Kulturszene geworden und haben in dieser Zeit die unterschiedlichsten Künstler*innen angelockt. Nicht nur



Die Teilnehmer*innen bei den Rabnitztaler Malerwochen 2020: Constanze Pirch, Bernd Romankiewitz, Gerhard Altmann, Harro Pirch, Gustav Jost, Daniel Bucur, Manfred Leirer und Florian Lang (v.l.)
Foto: © Eva Pirch

österreichische Künstler*innen, sondern auch Kreative aus vielen Ländern Europas, den USA und Asien folgten der Einladung ins Mittelburgenland.

Wer den Ort des Geschehens – Pirchs Turmhaus samt idyllischem Garten – betritt, fühlt die Magie des Ortes. In dieser anregenden Atmosphäre wird Kunst gedacht und gemacht. Jeder geht seiner Profession nach, ohne den anderen zu stören, trotzdem passiert gegenseitige Inspiration.

Franz Hametner, Franz Erntli, Rudolf Klaus, Hilda Uccusio oder Franz Vass sind nur einige der Kunstschaaffenden, die bei Harro Pirchs Malerwochen in Unterrabnitz (Bezirk Oberpullendorf) zu Gast waren. Das Turmhaus in Unterrabnitz ist seit fünf Jahrzehnten Symbol für sommerliches Arbeiten an der Kunst und an sich selbst. Als man sich 1971 erstmals traf, war Gründer Harro Pirch 30 Jahre alt. Seine Idee war es, „nebeneinander miteinander zu sein“. Es sei ihm darum gegangen, in den ländlichen Raum etwas zu bringen, das nicht vorhanden gewesen sei, erzählt Pirch. Denn als er ins Burgenland gekommen ist, fehlten ihm das Galerie-Leben und die Gemeinschaft mit seinen Kollegen.

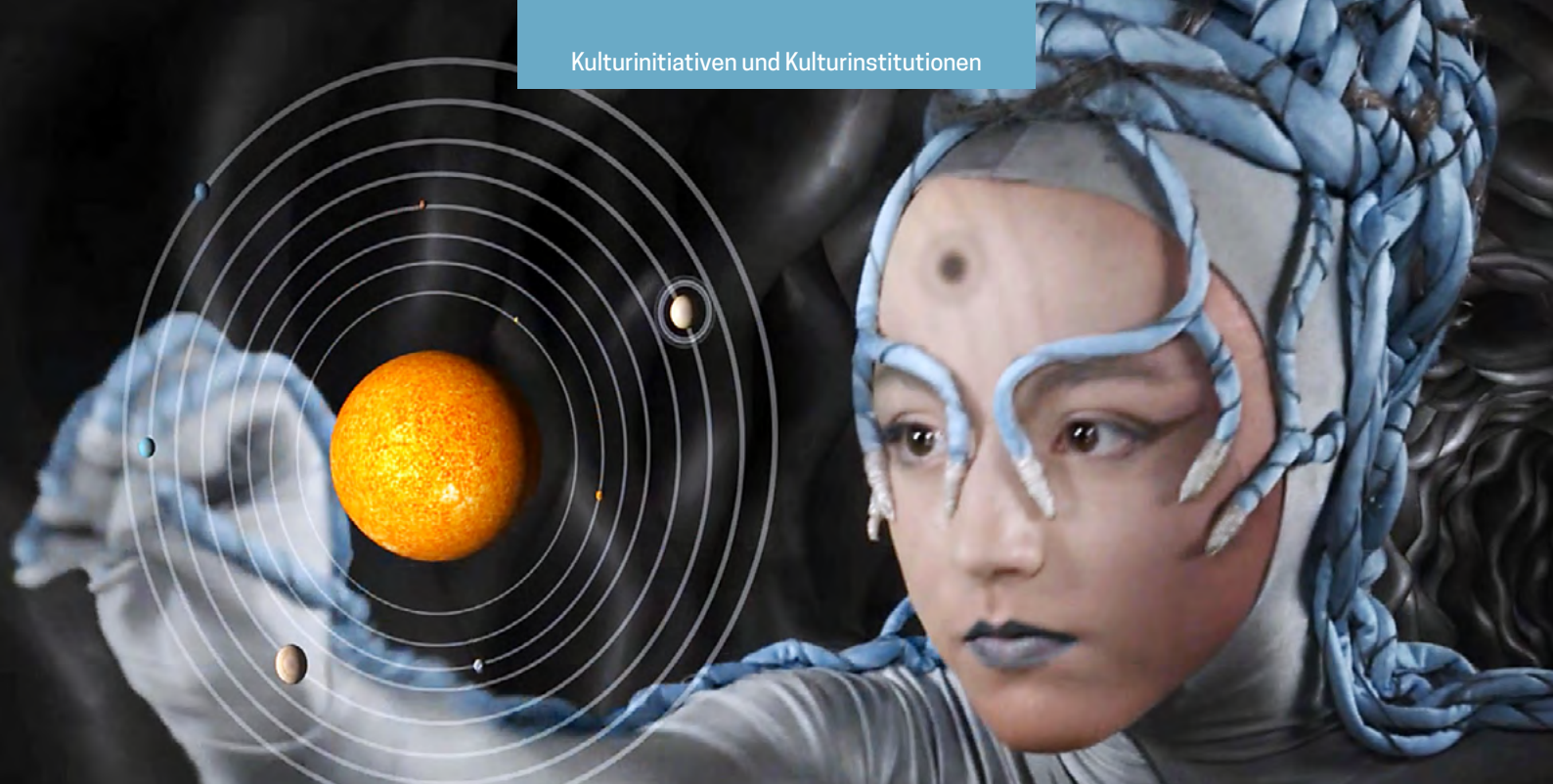
Als Ergänzung zu den mittelburgenländischen Aktivitäten wird seit 1989 auch in Istanbul und auf der Insel Burgaz auf Einladung des Sankt Georg Kolleg, wo Pirch fünf Jahre als

Lehrer tätig war, der eigenen Profession nachgegangen. Kunst und Kultur sind systemrelevante Größen – gerade in schwierigen Zeiten merkt man, dass zur menschlichen Existenz mehr gehört als die Erfüllung der alltäglichen Bedürfnisse und die Annehmlichkeiten der Zivilisation.

Das Menschsein ist in seinem Kern bedingt durch die Beschäftigung mit Kultur, das Erleben von Kunst und die Erfüllung der Seele durch die Auseinandersetzung mit Kunstwerken.

Pirch: Die Begegnung ist ein zentraler Aspekt der Kunst – die Begegnung mit Realität, Ideen, Natur oder anderen Menschen. Begegnung ist seit Beginn an das zentrale Anliegen der Rabnitztaler Malerwochen – seit fünf Jahrzehnten haben sich hier mehrere Generationen von österreichischen Künstlern mit Kollegen aus der ganzen Welt getroffen, um gemeinsam zu leben und zu arbeiten.

Die Kooperation mit internationalen Künstler*innen und Institutionen hat in den vergangenen Jahrzehnten zu zahlreichen Kulturpartnerschaften, Projekten und Ausstellungen in Europa, aber auch in Asien geführt, so dass das Symposium auch als Visitenkarte des Burgenlandes und Österreichs fungiert und eine Unzahl an Aktivitäten angestoßen hat.



Aus dem Film „MappaMundi“ beim Festival PannOpticum 2020
Foto: © Bady Minck

PANNOPTICUM – INTERNATIONALES FIGURENTHEATERFESTIVAL

Beitrag von Peter Hauptmann & Karin Schäfer

Im Jahr 2022 findet in Neusiedl am See die zehnte Ausgabe des internationalen Figurentheaterfestivals PannOpticum statt: eine wunderbare Gelegenheit für eine Rückschau und einen Ausblick auf ein ebenso forderndes wie beglückendes Projekt.

Kein anderes Genre vereint gleichzeitig so viele unterschiedliche Kunstrichtungen in sich, wie das Figurentheater: Theater, Tanz, Musik, Literatur, Bildende Kunst, Puppenspiel, Projektionen, Video, Schattenspiel und so vieles mehr findet Eingang in eine Kunstform, die bei uns viel zu wenig bekannt ist und geschätzt wird.

Dies zu ändern und dem heimischen Publikum diese faszinierende Welt näher zu bringen war uns, Karin Schäfer und Peter Hauptmann, ein Anliegen, als wir 2003 das erste Internationale Figurentheaterfestival PannOpticum in Neusiedl am See organisierten.

Mit dem „Haus im Puls“, das der Kulturverein Impulse im Weinwerk Burgenland gerade frisch in einem der schönsten erhaltenen Altbauten in Neusiedl adaptiert hatte, stand ein wunderschöner Ort zur Verfügung. Zwei Bühnen und der stimmungsvolle Innenhof boten Platz für die Vorstellungen und das begleitende Rahmenprogramm.

Von Anfang an war es uns dabei wichtig, in den Abendvorstellungen zu zeigen, dass Figurentheater speziell für das erwachsene Publikum als neue, noch weitgehend unbekannte Kunstform, großartige Theaterlebnisse zu bieten hat. Zum Glück gelang es uns durch die gute regionale Vernetzung des Kulturvereins Impulse und unsere eigene überregionale Bekanntheit sowie durch das Publikum, das schon unsere bisherigen, eigenen Produktionen kannte und schätzte, von Anfang an großes Interesse hervorzurufen.

Damit war klar, dass wir das Festival als dauerhaftes Kulturangebot etablieren wollten und sollten, wobei ein zweijähriger Rhythmus die beste Lösung war, die sich auch mit unserer eigenen Theatertätigkeit und Tourneen am besten vereinbaren ließ. Wir selbst waren bisher in mehr als 45 Ländern zu Gastspielen und internationalen Festivals eingeladen, um unsere eigenen Produktionen zu zeigen.

Wichtig war uns auch, die künstlerische Grenzüberschreitung, die das Figurentheater auszeichnet, in unserem Programm widerzuspiegeln und Grenzen in jeder Hinsicht zu überschreiten: zum einen durch Theatergruppen aus den unterschiedlichsten Ländern, zum anderen durch ergänzende Programme, die zeigen, wie spartenübergreifend diese Kunstform sein kann. So gab es jedes Jahr eine Ausstellung mit Bildender Kunst, in der regionale Künstler*innen ebenso wie internationale Beiträge zu finden waren, dazu Konzerte, Kino mit Filmen, in denen Figurentheater eine Rolle spielte, und schließlich eine Filmreihe mit animierten Kurzfilmen, in denen die Grenze zwischen Theater und Filmleinwand überschritten wurde.



Bruji – Werner Karall, Toni Perusich, Joško Vlasich und Rudolf Karall
Foto: © Michael Hedl

Nach einem ersten Versuch 2007 konnten wir ab 2016 einen zweiten Spielort dazunehmen, der die Möglichkeit einer größeren Bühne bot, auf der auch wesentlich aufwändigere Produktionen gezeigt werden konnten, darunter auch unsere eigenen Stücke IBERIA und PARADE, die einen Konzertflügel und aufwändige Licht- und Videoinstallationen erfordern, was im schönen, aber räumlich begrenzten, „Haus im Puls“ nicht möglich war.

Schließlich kam das Corona-Jahr 2020 und es war lange Zeit vollkommen unklar, ob es überhaupt möglich sein würde, das Festival zu veranstalten. Schweren Herzens verschoben wir es auf September.

Das Gelände der NMS Neusiedl wurde in ein inspirierendes Festivalgelände umgewandelt, weshalb wir den großen Turn- und Veranstaltungssaal der NMS in zwei Theatersäle umbauten, die mit spezieller Licht- und Tontechnik sowie ansteigenden Zuseher-Tribünen ausgestattet wurden.

Trotz der Vorsicht, die in diesem Corona-Sommer herrschte, war das Festival ausgesprochen gut besucht, es kamen sogar mehr Zuseher*innen denn je, was durch die großen Säle und die Wiederholung einiger Programme möglich war. Das Schönste aber war die große Dankbarkeit, die so viele Zuseher*innen immer wieder aussprachen und wiederholten, dafür, dass wir unter solch schwierigen Bedingungen diesen Kulturevent tatsächlich stattfinden ließen – man spürte förmlich die „kulturelle Aushungerung“, die durch die Lockdowns stattgefunden hatte und den Wunsch und die Freude der Menschen, wieder solche Erlebnisse und Erfahrungen geboten zu bekommen.

„40 JAHRE/LJET BRUJI. 40 JAHRE/LJET KROWODNROCK“

Beitrag von Joško Vlasich

*Für die einen waren/sind BRUJI das Erweckungserlebnis, Rufer in der Wüste oder auch singende Botschafter der Burgenlandkroat*innen in ganz Österreich, für die anderen wiederum kompromisslose Kritiker jener Tamburicagruppen im Burgenland, welche ab den 1950er Jahren die kroatischen Volkslieder in ihren bunten Trachten zu Märkte trugen und der Assimilation nichts entgegenhielten. BRUJI sind aber auch Wegbereiter eines dritten Weges, nämlich jenem zwischen der Volkstümelei und der Assimilation. Sie stehen für ein mehrsprachiges Burgenland. Ganz gewiss sind sie jedoch eines: Begründer des Krowodnrock, einer einzigartigen Stilrichtung in der österreichischen Rock- und Popmusik.*

Glas kričeca u pustini, doživljaj zbudjanja, ili pjevajući poslaniki gradišćanskih Hrvatov“ – sve to su BRUJI za jedne, za druge opet beskompromisni kritičari tamburaških grup u Gradišću, ke u svoji šari nošnja i svojim tamburicama jur od pedesetih ljet prošloga stoljeća „prodavaju“ hrvatske jačke i ništa ne poduzimaju protiv asimilacije. BRUJI su ali isto i pioniri tretoga puta u većjezičnom Gradišću, a to je put između asimilacije i folklorizma. Sigurno je da su BRUJI osnovali „Krowodnrock“, svojevrsan stil unutar austrijske rock- i popmuzike.

(Zitate aus dem Buch „40 Jahre/ljet BRUJI. 40 Jahre/ljet Krowodnrock“, erschienen beim Verlag lex liszt12, HG: Perusich, Vlasich)

Die oben erwähnten Zuordnungen zeigen, dass es wichtig war, anlässlich des 40-jährigen Jubiläums von BRUJI ein Buch zu schreiben.

Dass es gerade im Jahr der Coronapandemie passierte, mag ein Zufall sein, doch die Unmöglichkeit sich zu gemeinsamen Proben zu treffen, um eventuell eine neue CD zu schaffen, war ein Anstoß dazu, es doch einmal mit einem Buch zu versuchen, dem Phänomen BRUJI nachzuspüren.

Als einem der Bandgründer von BRUJI ist es mir wichtig auch darauf hinzuweisen, dass BRUJI (deutsch: es brummt, es dröhnt) aus der Großwarasdorfer Coverband The Brew entstanden ist. Diese Band wurde bereits 1968 gegründet, da war das Burgenland gerade mal 47 Jahre alt. Und die Tamburica spielte dabei keine geringe Rolle, denn alle vier Bandmitglieder von The Brew waren bei der Tamburicagruppe Slavuji in Veliki Borištof/Großwarasdorf dabei. Dort lernte man sich näher kennen, man hörte nach den Tamburicaproben gemeinsam Rolling Stones und Beatles, aber auch Jimi Hendrix oder Cream. So war es dann nur noch ein kleiner Schritt, vom Saiteninstrument Tamburica zur Gitarre zu greifen und eine Band zu gründen. Der Name musste natürlich aus dem Englischen kommen und so wurde The Brew aus der Taufe gehoben – einfach ein Wörterbuch aufgeschlagen und das nächstbeste Wort genommen. Dass daraus gut zehn Jahre später die Nachfolgerin BRUJI entstehen würde, die dann weitere 40 Jahre später dem Krowodnrock ein Buch widmete, war wohl nicht zu erwarten.

Dabei hatte auch The Brew schon einen Schritt in eine neue Richtung gewagt. Nachdem anfangs nur englische Songs gecovered wurden, begann man zu Beginn der 1970er Jahre kroatische Rock- und Popsongs aus dem ehemaligen Jugoslawien ins Programm der Rockband zu übernehmen. Und das war ein Volltreffer! Die kroatische Jugend nahm das Angebot gerne an, bei kroatischsprachigen Rocksongs mitzusingen und zu tanzen. Woche für Woche füllten The Brew die größten Tanzsäle des Landes.

1979 wurde The Brew ad acta gelegt und ein neues Projekt begonnen: drei Warasdorfer, ein Unterpullendorfer und ein Oberpullendorfer beschlossen, eigene Kompositionen und Texte zu schreiben und darin die Gefühle, Ängste aber auch Hoffnungen und Erwartungen der burgenländischen Volksgruppen zu artikulieren: BRUJI wurde aus der Taufe gehoben. Diese Entwicklung war eingebunden in eine neue Ära: Das Burgenland hatte sich seit Mitte der 1960er Jahre entschlossen, Kultur und Bildung als zentrale Anliegen der Politik zu betrachten. Aus den vielen Maturant*innen der

neuen Höheren Schulen wurden Student*innen, die in den Großstädten Graz und Wien studierten und ein neues Bewusstsein ins Burgenland trugen. Nicht nur konsumieren, selber anpacken, selber kreativ sein und die Zukunft mitzugestalten, war die Devise. Die Cselley Mühle, KUGA oder OHO sind drei Säulen dieses Zeitgeistes. BRUJI waren von Anfang an dabei, als Mitbegründer der KUGA und Gründer eines neuen Musikstils – des Krowodnrocks. Der Begriff „Krowodnrock“ für ihre Musik wurde von Lukas Resetarits geprägt, der gemeinsam mit seinem Bruder Willi auch Mitbegründer jenes Plattenstudios war, in dem BRUJI ihre erste Platte „Gemma Krowodn schau“ 1980 einspielten.

Was waren bzw. sind die wesentlichen Elemente des sogenannten „Krowodnrocks“? Die Wurzeln sind eindeutig in den 1960er Jahren des Rock ‘n’ Rolls zu finden, allerdings „unterwandert“ mit Elementen aus der kroatisch-ungarischen Volksmusik. Die ein- und zweisprachigen Texte befassen sich mit Problemen, mit denen man damals als junger Volksgruppenangehöriger konfrontiert war: Sprachverlust durch mangelnde Möglichkeiten der Sprachanwendung (keine zweisprachigen matura-führenden Schulen, keine Radio- oder TV-Sendungen, keine zweisprachigen Ortstafeln usw.) sowie durch Abwanderung in die Großstädte und die schleichende Assimilation.

BRUJI ist es gelungen, die Thematik der fehlenden Volksgruppenrechte in die österreichische Musikszene zu tragen. Gemeinsam mit Sigi Maron, den Schmetterlingen, Heli Deinböck, Georg Danzer und anderen waren sie auch Teil der Friedensbewegung in Österreich.

Mit ihrer zweiten LP „Nema problema“ zeigen sie, dass man auch mit Ironie und Schmähe gesellschaftspolitische Anliegen transportieren kann. Ein Höhepunkt 1989 war nicht nur der Fall des Eisernen Vorhangs, sondern auch der Eingang der BRUJI-Single „Tambure“ in die österreichische Hitparade von Ö3. Danach folgten noch drei weitere CD-Produkte: „Daham“, „Simo tamo-Hin und her“ und „Kein Wort Deutsch“. 1998 war dann die Luft draußen. Familiäre und berufliche Aufgaben wurden wichtiger, BRUJI nahmen sich für knapp zehn Jahre aus dem Spiel, um dann 2009, anlässlich des 20. Todestages von Joseph Haydn, wiederaufzutauchen.

Es folgte die Herausgabe der CD „30 Jahre Krowodnrock“, mit der der ORF-Burgenland den Nachweis erbrachte, dass der Krowodnrock von einer neuen Generation junger Musiker*innen aus dem interkulturellen Bereich der KUGA weitergetragen wird.

BRUJI gaben 2013 ihre erste Live-CD „BRUJI-live“ heraus und spielen ab nun wieder Konzerte in ganz Österreich. Zum 40. Geburtstag ist dieses Buch erschienen, in dem BRUJI und der Krowodnrock auch von der Wissenschaft gewürdigt werden. Nicht zuletzt ist es aber auch das Notenmaterial von über 60 BRUJI-Liedern, das darin dokumentiert ist. Als musikalische Zugabe liegt eine Single-CD bei.

UNTERWARTER HEIMATHAUS – ALSÓÖRI OTTHON EINE BRÜCKE VOM GESTERN INS MORGEN

Beitrag von Carmen Prascsaics

Minél többször belépek, annál jobban tetszik nekem ez a múzeum. / Je öfter ich eintrete, umso besser gefällt mir das Museum. (Ernő Szabó)

Im Jahre 1965 wurde von mehreren Idealisten der Verein „Unterwarter Heimathaus – Alsóöri Otthon“ mit dem Ziel ins Leben gerufen, kulturhistorische und volkskundlich bedeutsame Gegenstände aus dem Ort und der näheren Umgebung zu sammeln und öffentlich zugänglich zu machen. Das einzige ungarische Museum des Burgenlandes wurde auf Initiative von Ernő Szabó gegründet, dem damaligen Bürgermeister von Unterwart. Die Sammlung nahm ihren Anfang jedoch bereits viel früher, denn die allerersten Stücke hat Ernő Szabó bereits während seiner Lehrzeit gesammelt.

Der erste Standort der Sammlung war der Dachboden des alten Schulgebäudes, aus Platzmangel wurde sie aber bald in den alten Gasthof Farkas verlegt. Als dieser abgerissen wurde, richtete man in einem Privathaus Stall, Keller und Scheune ein. 1973 wurde das Heimathaus in seiner heutigen Form offiziell eröffnet. Das denkmalgeschützte Museumsensemble besteht aus zwei, für das Burgenland typischen Arkadenhäusern samt Nebengebäuden, wobei das „obere“ Haus auf die Zeit um 1720 datiert werden kann. Ernő Szabó hat das Museum gemeinsam mit dem hochangesehenen Professor und renommierten Volkskundeforscher Franz Simon aus Oberschützen eingerichtet.

Im Lauf der Zeit sind zahlreiche Dokumente, Bücher, Bilder, vor allem aber haus- und landwirtschaftliche Geräte, Werkzeuge, Hausrat aller Art sowie Volkstrachten gesammelt und instandgesetzt worden. Zu den bemerkenswertesten Stücken gehören die Paradekutsche des Grafen Erdödy aus Rotenturm samt Kutscheruniform, eine Drechselbank



Ernő Szabó
Foto: © #viewitlikejenni

aus dem 16. Jahrhundert, die Kniescheibe eines Urelfanten (Fundort Unterwart) und der faustgroße Nierenstein einer Kuh.

Durch ständige und sorgfältige Pflege bleiben diese besonderen Stücke der Nachwelt erhalten. Das Heimatmuseum dokumentiert das einstige Leben und die traditionelle Kultur der ungarischen Volksgruppe in der Oberen Wart. In den Nebengebäuden sind auch mehrere Werkstätten untergebracht, die zeigen wie Schuster, Schmied, Wagner oder Zimmermann früher gearbeitet haben. Fast alle Handwerksgeräte sind noch funktionstüchtig. Heute umfasst die Sammlung rund 4.200 geschichtsträchtige Exponate, die in drei Sprachen digitalisiert und erfasst wurden.

Die größte Wertschätzung seiner Arbeit widerfuhr Ernő Szabó am 18. Mai 1995, als neben dem damaligen burgenländischen Landeshauptmann Karl Stix mit Thomas Klestil und Árpád Göncz gleichzeitig zwei Staatsoberhäupter im Museum zu Gast waren. In Anerkennung seines unermüdlichen Engagements zur Bewahrung der Volkskultur wurde er bislang mit insgesamt 24 Auszeichnungen geehrt, darunter auch das Verdienstkreuz und der Kulturpreis des Land Burgenlandes.

Zu den Besuchern des Museums zählen viele Schulklassen, aber auch Gäste aus Ungarn, Rumänien, Amerika und sogar Australier. Obmann Ernő Szabó führt gerne persönlich durch das Museum und macht mit seinen Erzählungen die Geschichte lebendig. Die Erhaltung der Tradition und vor allem die Weitergabe seines Wissens ist ihm ein großes Anliegen. Aktuell läuft eine Dokumentation, um die Vergangenheit

auch für die zukünftigen Generationen lebendig zu halten. Unterstützt wird Ernő Szabó vor allem von seinen beiden Töchtern, die ihm Stütze und rechte Hand zugleich sind.

25 Jahre Roma Attentat: EINE TAFEL, EIN STAATSAKT UND EIN PROZESS

Beitrag von Walter Reiss

Der Autor war Redakteur des ORF und als erster Radio- und TV-Reporter am Tatort in Oberwart, wo in der Nacht vom 4. auf den 5. Februar vier Bewohner der Romasiedlung durch eine heimtückische Sprengfalle ermordet wurden.

Nähe und Distanz

Taj upre jefkar adaj shtar mule murscha sina. Mre nochbertscha taj mre vetertscha, andar hosinipe murdarde le ule. / Und dann waren da plötzlich vier tote Männer. Meine Nachbarn und meine Cousins, aus Hass wurden sie einfach so ermordet. (Manuela Horvath)

Sonntag, 5. Februar 1995: „Bitte, schau dir das rasch an. Kamerateam ist schon verständigt, fahr sofort hin und melde dich gleich wieder!“ Heute würde dieser Auftrag meines Redaktionskollegen im ORF Burgenland per Handy bei mir landen. Damals ist man – auch in den Medien – noch nicht komplett mobil vernetzt wie heute. Mobil zu telefonieren, war Privileg und Chefsache. Handyvideos im Netz oder auf boulevardesken TV-Kanälen gab es auch nicht. Und Satellitenwagen rauschten damals auch noch nicht an, um den Ort des Geschehens im Blitztempo zur Live-Bühne zu machen. Gut so, dass das Fernsehen und Social Media damals noch nicht sofort einen Belagerungszustand herstellen konnten, bin ich noch Jahrzehnte später überzeugt. Es hätte alles noch schlimmer gemacht.

Der im Funkhaus in Eisenstadt diensthabende Kollege hat mich schon deshalb zu erreichen versucht, weil ich nur zehn Autominuten vom „Ort des Geschehens“ zu Hause bin. Die ersten Informationen sind spärlich und in den Radionachrichten ist von vier Opfern die Rede, von vier Männern, von laufenden Ermittlungen und Vermutungen. Interne Fehde nicht ausgeschlossen.

„Was ist da geschehen?“ Auf der Fahrt spuken sie wie verrückt durch meinen Kopf: Die Briefbomben der vergangenen Jahre: Helmut Zilk, ORF-Moderatorin Silvana Meixner,

Pfarrer Janisch in Hartberg oder Terezija Stoisits – Burgenland-Kroatin und Grün-Politikerin aus Stinatz – und der Kärntner Polizist Theo Kelz, dem durch einen Sprengsatz beide Unterarme weggerissen worden sind. Zwei Jahre zuvor – rund um die gesetzliche Anerkennung der Volksgruppe der Roma – waren vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung am Stadtrand von Oberwart öffentliches Thema und ihre Häuser und Wohnungen waren schon damals mediale „Bühne“. Und jetzt das: Vier Tote?

Vorbei am Krankenhaus – die Siedlung mit ihren geduckten Häusern ist schon zu sehen – braut sich immer stärker in mir ein Gemisch quälender und beklemmender Gefühle zusammen, als ich hundert Meter vor mir die vier Leichen auf nassem Asphalt erkenne, dürtig zugedeckt mit grauen Planen. Hektisch umhereilende Ermittler in Zivil und in Uniform, ein paar Streifenwagen und vor Absperrbändern schweigend versammelt: Ein paar Leute aus der Siedlung. „Es ist tatsächlich passiert!“, flüstere ich mir zu, als ich aus dem Wagen steige, das Tonbandgerät in der Hand. Aber den Griff zum Einschaltknopf kann und will ich in dieser Situation nicht schaffen. Von wegen cooler Distanz: Den objektiven Blick und die nüchterne Beobachtung des Geschehens kriege ich jetzt nicht hin. Sollte ich aber! Geht nicht!

Als bestätigt wird, dass auf der neben den Toten liegenden Blechtafel *Roma zurück nach Indien!* steht, kommt zur Betroffenheit die Gewissheit: Nix mit Fehde! Da ist ein rassistisch motivierter Anschlag passiert.

Hier unmittelbar am Tatort Informationen der Behörden zu bekommen, scheint unmöglich: Es sieht nach Nachrichtensperre aus, obwohl sie offiziell erst am frühen Nachmittag verhängt wird. Die Zahl der Gendarmeriebeamten nimmt stetig zu, sowohl bei den noch immer auf der Straße liegenden Toten, aber auch in der Siedlung. Konzentration und Konfusion. Ich treffe den alten Mischka Horvath, der den um ihn herumstehenden Leuten und mir seinen Arm mit der KZ-Nummer zeigt. „Meine Mutter, meine Brüder, meine Schwestern haben sie vergast. Niemand ist zurückgekommen“, sagt er in die Kamera, „Und jetzt liegen da vorn meine zwei toten Enkel!“ Er hat Tränen in den Augen. Ich frage nicht weiter. Kamera aus. Es beginnt zu regnen.

Aus einem halb geöffneten Fenster hört man klagendes, dann wieder erstickend leises Weinen: *Die Gendarmerie hat versucht, in der Siedlung alles umzudrehen, damit sie Sprengstoff finden! Nichts ist entdeckt worden.*

25 Jahre später bin ich mir sicher: Innerhalb weniger Stunden hätten damals die besagten Sat-Wagen samt

Live-Reportern und Korrespondenten die immer noch hier liegenden Leichen und die verstörten Familien der kleinen Siedlung und die unkoordiniert wirkenden Ermittler in einer Art News-Zirkus eingekreist.

Und wer hätte wohl ausschließen können, dass schon damals coole Live-Reporter*innen in Wohnungen der Opfer eindringen, um quotenträchtig herzuzeigen, was von ihnen geblieben ist? Nach dem Muster des britischen Sky-News Reporters Colin Brazier, der 2014 in der Ukraine am Absturzort des Jets MH17 im Koffer eines Opfers kramt. Live. Am Ort des Geschehens. Sein Wort dazu: *Wir sollten das eigentlich nicht machen, vermute ich.* Trotz live aufgeblitzter Erkenntnis über die beispiellose Pietätlosigkeit handelt er sich einen gewaltigen Shitstorm ein. Gab es damals auch noch nicht.

Am (W)Ort des Geschehens

Was es aber in den Tagen nach dem vierfachen Mord tatsächlich gegeben hat, waren rücksichtslose Kamerateams, Fotografen und Journalisten, die, ohne viel zu fragen, in die Siedlung eingefallen sind. Die Folge: Bewohnerinnen und Bewohner machen dicht, sagen nichts mehr, haben die immer wiederkehrenden Fragen satt. Kein Wort von ihnen am Ort des Geschehens. Nur einigen wenigen Journalist*innen vertrauen sie, vor allem jenen, die sie schon kennen.

Im Februar 1995, als es noch keine Krisen-Interventionsteams und keine professionellen Pressesprecher der Polizei gibt, gilt es für mich, rasch ins Auto zu steigen, einen ersten Telefonbericht durchzugeben, um in aller Kürze zu vermitteln, dass erste Indizien auf einen Anschlag deuten, nicht aber auf eine vermutete interne Fehde junger Roma. Das kommt mir von Anfang an deutlicher über die Lippen, als es die ersten Aussagen der ermittelnden Behörden etwas verschleiert noch lange offenlassen: *Ob Unfall oder Anschlag: Wir können uns noch nicht festlegen*, meint der Einsatzleiter. *Alles, was jetzt gesagt würde, wären reine Vermutungen*, sagt der Innenminister noch am Nachmittag. Es ist die amtlich bewährte Formulierung, *in alle Richtungen* zu ermitteln, die den Boulevard ermuntert, tags darauf die Titelseiten mit einer angeblichen Fehde unter Roma aufzumachen.

Und als ich noch am Sonntag im Live-Interview in der Zeit im Bild meine Einschätzung vom offensichtlichen Anschlag nach wie vor durchklingen lasse, obwohl das Innenministerium noch unbestimmt in seinen spärlichen Aussagen bleibt, bringt mir das obendrein noch giftige Kritik eines Vorgesetzten ein.



Walter Reiss bei der Buchpräsentation „Das Attentat von Oberwart“
Foto: © Lexi

Es bleibt in den Februartagen 1995 nicht viel Zeit, über menschliche Nähe und journalistische Distanz nachzudenken. Schon am Tag nach dem vierfachen Mord in Oberwart, von dem vorerst niemand glaubt, dass ihn ein Einzeltäter verübt haben könnte, explodiert an einem Altpapiersammelplatz in Stinatz eine Sprengfalle und verletzt einen Mitarbeiter des Umweltsdienstes. Es folgen Schlag auf Schlag Tage der Betroffenheit, der schwelenden Angst in einem unter Schock stehenden Land. Und es sind Tage hektischer wie intensiver journalistischer Arbeit. Tage und Stimmungen der Ohnmacht, der Betroffenheit, auch der Wut. Mit Nähe zum Ort und zu den teils persönlich mir gut bekannten Betroffenen und Distanz gegenüber primitiven Vorurteilen und Klischees.

Der Samstag danach: Staatstrauer live im TV. Erwin Horvath, Karl Horvath, Peter Sarközi, Josef Simon: Die Porträts der Ermordeten kennt innerhalb weniger Tage ganz Österreich. Und die Bilder der kleinen Siedlung am Stadtrand von Oberwart kennt man auch. Mit dem Wunsch, das Begräbnis der Opfer schon am Donnerstag nicht unter dem Licht der Öffentlichkeit, sondern still und ruhig zu begehen, haben die Angehörigen kaum eine Chance. Das mediale Interesse ist einfach zu groß. Es entwickelt sich eine mediale, politische, aber auch zivilgesellschaftliche Eigendynamik, die die betroffenen Angehörigen nicht in Ruhe entlässt. Der Trauerakt wird zum öffentlichen Statement in einem Land, das unter Schock steht, nach Briefbombenterror

und Vierfachmord. Höchste politische Repräsentanten der Republik, des Landes und Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche kündigen an, zum ökumenischen Trauergottesdienst nach Oberwart zu kommen. Entscheidung des ORF: Live-Übertragung des Gottesdienstes, nicht aber des Begräbnisses selbst. Wieder kämpfe ich mit dem Gefühlsspagat zwischen Nähe und Distanz, als ich den Auftrag bekomme, die Direktübertragung zu kommentieren.

Trauer nach Drehbuch

Wir einigen uns in Redaktion und Regie, die optisch größtmögliche Distanz zu den Trauernden zu bewahren, ihnen nicht mit Zooms dicht in die Gesichter zu fahren. Trauer nach Drehbuch, mit beklemmenden Begleiterscheinungen: Lange vor Beginn der Übertragung schwenken die Kameras die Menschenmenge auf dem Kirchenvorplatz und im Kirchenraum unentwegt ab. Alles wird aufgezeichnet. Einem Auftrag der Sicherheitsbehörden folgend. Mit der Annahme, mögliche Täter könnten sich unter die trauernde Menge mischen. Es sei nicht auszuschließen, dass etwas passiert. Zum Schock über die Ereignisse dieser Tage kommen Angst und Sorge, Täter oder Tätergruppen könnten die Livebühne benützen, um eine Trauerfeier zu einem weiteren „Ort des Geschehens“ zu machen. Obwohl jeder Winkel in Kirche und Umgebung unter die Lupe genommen wurde und ein Großaufgebot an Sicherheitsbeamten am Werk ist. In Relation zu dieser fast unerträglichen Spannung, Tragik und Trauer ist es wohl das geringste Problem, welche Worte ich live finden würde, wenn etwas passiert. Oft und oft arbeitet in mir bis heute diese Vorstellung. Ich werde sie nie mehr los.

Kurz lässt dieser Druck nach, als Segensworte, Gesänge und Ansprachen vorbei sind und ich mich mit den Worten verabschiede: „Grüß Gott aus Oberwart.“ Die Republik hat ein inszeniertes Zeichen gesetzt, das Begräbnis – begleitet von den Klängen und Gesängen der legendären Hans Samer Band – findet danach statt. Auf dem Friedhof wird es dann endlich ruhig an diesem kalten Tag. Auf dem Hauptplatz der Stadt geht es weiter mit einer Kundgebung. Man setzt Zeichen: Gegen Intoleranz, Unmenschlichkeit und Rassismus.

Im Oktober 1997 zerfetzt eine von ihm selbst gebaute Bombe die Hände jenes Mannes, der die Sprengfalle von Oberwart gebaut und platziert hat: Die Hände des bei einer Polizeikontrolle überführten „Bombenhirns“ Franz Fuchs, dem der Gerichtspsychiater beim Strafprozess in Graz be-

scheinigen wird, er sei eine gestörte Persönlichkeit mit schizoiden, paranoiden, fanatischen und narzisstischen Zügen. Wieder begegnet mir dann im Februar 1999 – in diesem vor Gericht lauthals und krampfhaft Parolen brüllenden Mann – unheimlich spürbar das in Oberwart Geschehene. Wie sich die Rollen gleichen: In meiner Funktion als Berichterstatter treffe ich sie hier im Rahmen des Prozesses wieder: Angehörige der vier ermordeten Männer von Oberwart. Sie beobachten den Angeklagten und können und wollen nur ungern beschreiben, was sie dabei fühlen. Prominente Opfer und Zeugen wie etwa Helmut Zilk stehen im Licht von unzähligen Scheinwerfern vor Dutzenden von Kameras. Die Leute aus Oberwart stehen etwas abseits. Sie wirken betroffen und verstört.

Dasselbe Gefühl spüre ich, als den Journalisten ein für das Gerichtsverfahren gefertigter Nachbau der Sprengfalle präsentiert wird: Das grotesk komplexe Innenleben eines tödlichen Werkzeugs, an dem die Tafel befestigt war: *Roma zurück nach Indien!* Jene Tafel, die damals am Ort des Geschehens in mir die Gewissheit aufkeimen ließ, dass es weder ein Unfall noch die tödliche Folge eines Streits gewesen sein konnte. An fast jedem der vielen Verhandlungstage sitze ich im Gerichtssaal, am Mikrofon und stehe vor der Kamera. Das Zusammenfassen, Analysieren und Präsentieren von Fakten, Aussagen, Gutachten und Stimmungen gehört zum Job.

Aber da sind sie wieder: Diese oft widersprüchlichen Gedanken von Nähe und Distanz, von Betroffenheit und nüchterner Abwägung. Mit dem Schuldspruch und der Verurteilung zu lebenslanger Haft für Franz Fuchs endet ein aufsehenerregender Prozess und auch die Bombenserie hat ein Ende gefunden. Franz Fuchs setzt sich selbst ein Ende: Er erhängt sich im Februar 2000 in seiner Zelle mit dem Kabel eines Rasierers. Ich habe Dienst in der Redaktion, als diese Meldung über die Agenturen kommt. Ein Kollege ersucht mich, die Story für Burgenland Heute zu machen, *denn du kennst ja die ganze Geschichte ...*

Ich bin mir bis heute nicht sicher, ob ich diese „Geschichte“ wirklich kenne, aber ich hoffe – auch ein Vierteljahrhundert später – dass sie die Geschichte einer Volksgruppe – schlagartig – in eine bessere Zukunft gewendet und die von Feindbildern geprägte Distanz zu ihr in verstehende Nähe verändert hat.

Dieser Text ist die gekürzte und überarbeitete Fassung eines Beitrags im Buch „Das Attentat von Oberwart – Terror, Schock und Wendepunkt“, Hrsg. E. Schneller/A. Klinger, edition lex liszt 12, 2015

PORTRÄT

ALFONS HAIDER

**Generalintendant für Musiktheater-Festivals
im Burgenland**

Die Musiktheater-Festivals der KBB haben einen neuen Chef: Mit Anfang 2021 übernahm der Schauspieler, Sänger und Moderator Alfons Haider die neu etablierte Generalintendanz. Der bekannte Theaterprofi und Entertainer Haider verantwortet die Festivals Seefestspiele Mörbisch und das Opernfestival JOPERA. Seine Aufgabe wird es sein, die Strukturen der Festivals weiterzuentwickeln und generell die zukünftige Strategie der Musiktheater-Festivals voranzutreiben.

Alfons Haider wurde in Wien und Los Angeles zum Schauspieler und Musicaldarsteller ausgebildet und fasste bald auf den großen Wiener Bühnen Fuß, so etwa am Theater in der Josefstadt und am Volkstheater. Er war daraufhin bei zahlreichen Europatourneen der künstlerische Verantwortliche und Abendspielleiter. 1979 begann sein zweites Standbein als Filmschauspieler in verschiedenen internationalen TV Serien, von 1981 bis 2012 war er zunächst als Schauspieler, ab 1998 als künstlerischer Leiter, dem Stockerau Open-Air-Festival verbunden. 1989 begann seine Karriere als Moderator beim ORF. Er moderierte u.a. Formate wie „Licht ins Dunkel“, den „Life Ball“, „Dancing Stars“ und den „Opernball“. Auch als Sänger, Entertainer und Kabarettist ist Alfons Haider einem breiten Publikum bekannt.

Seinen Auftrag, die Musiktheaterszene mit neuen Identitäten und Visionen in die Zukunft zu begleiten, beschreibt Alfons Haider wie folgt: *Der Weg, beide Festivals zu verändern, wird nicht aus Willkür, aus bloßer Laune oder aufgrund eines Auftrages zur Veränderung beschritten. Wir wissen, dass Menschen nach einer längeren Zeit sehr offen für Neuerungen sind und Veränderungen erwarten, um in neue*

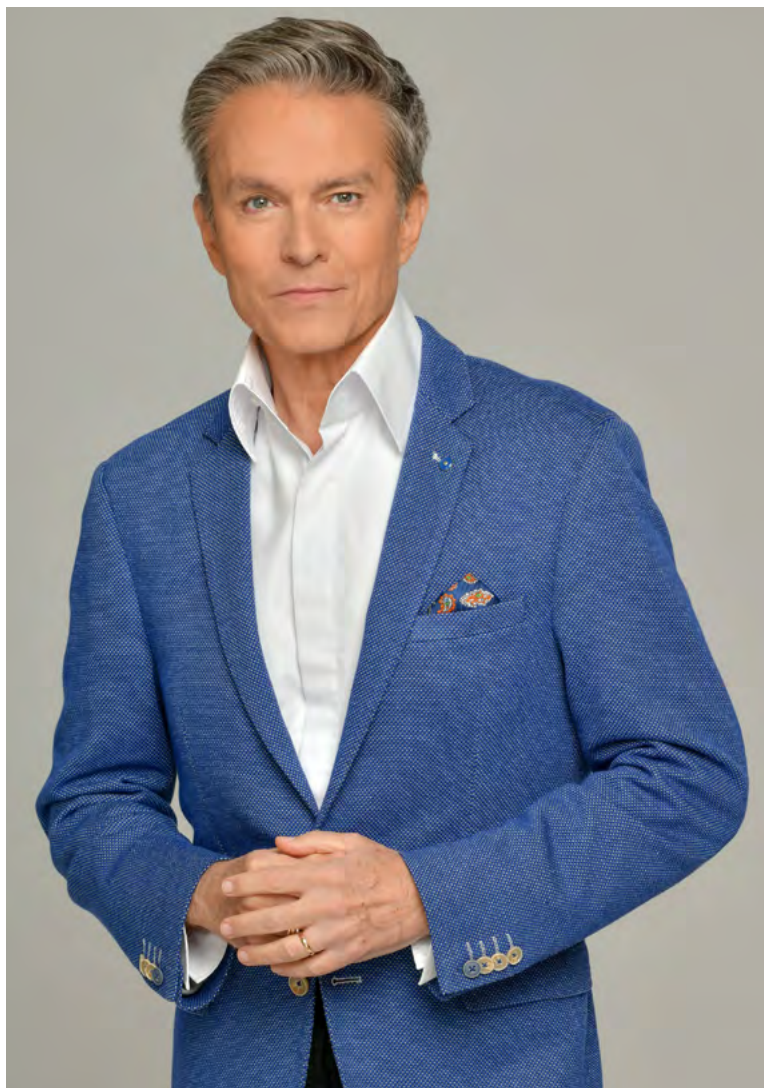
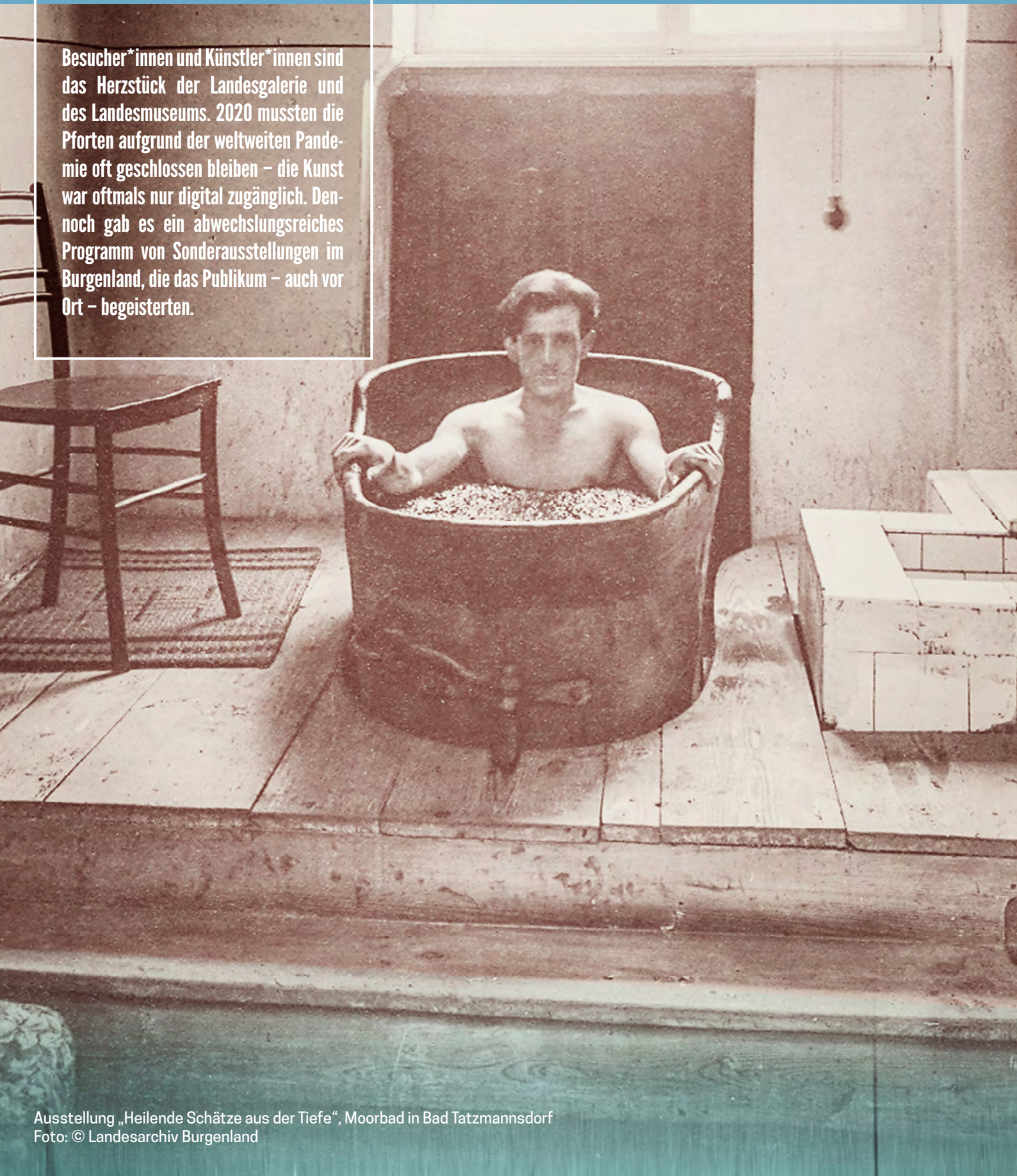


Foto: © ORF Thomas Ramstorfer

Welten eintauchen zu können und Neues erleben zu dürfen. Die Vision muss sein, unser bisheriges Publikum auf diese neue Reise mit exotischen Liebesgeschichten, mit großartiger Musik und höchst professionellen Künstlerinnen und Künstlern mitzunehmen. Logischerweise werden wir durch diesen Schritt auch vermehrt jüngerer Publikum ansprechen. Ich freue mich sehr auf diesen spannenden Weg.

Ausstellungen

Besucher*innen und Künstler*innen sind das Herzstück der Landesgalerie und des Landesmuseums. 2020 mussten die Pforten aufgrund der weltweiten Pandemie oft geschlossen bleiben – die Kunst war oftmals nur digital zugänglich. Dennoch gab es ein abwechslungsreiches Programm von Sonderausstellungen im Burgenland, die das Publikum – auch vor Ort – begeisterten.





Ausstellung „Eva Brunner-Szabo – Retrospektive“ im OHO, aus der Werkgruppe „Die 12 Apostel“
Foto: © Dieter Szorger

AUSSTELLUNGEN LANDESMUSEUM BURGENLAND

Geschichte lebendig, zeitgemäß und kreativ vermitteln: Das Landesmuseum Burgenland ist ein Ort der Traditionen, der Geschichte, ein Ort, an dem Lernen großgeschrieben wird. Mit der Dauerausstellung „Lebensbilder, LebensRäume, LebensSpuren“ wird die burgenländische Geschichte, Kultur und Identität mit zahlreichen Schätzen greifbar gemacht. Die Sonderausstellungen „Heilende Schätze aus der Tiefe“ und „Alfred Schmeller“ konnten beide von 28. Feber bis 11. November 2020 besichtigt werden. Die Sonderausstellung „Alles aus Liebe“, die bereits 2019 eröffnet wurde, war ebenfalls bis 11. November zu sehen.

Kuratiert wurde die Sonderausstellung „Alfred Schmeller“ von Petra Werkovits. Am 11. März 2020 wäre Alfred Schmeller 100 Jahre alt geworden. Als Museumsdirektor, Kunstkritiker, Biennalekommissär und Sekretär des Art-Clubs beschritt er neue Wege. Als Landeskonservator des Burgenlandes erkannte er als erster die Bedeutung und die Ästhetik der Profanbauten. Mit dem Künstlerdorf Neumarkt an der Raab schuf der Visionär einen kulturellen Hotspot und einen Kraftort für Kreativität.

Die Sonderausstellung „**Heilende Schätze aus der Tiefe – 400 Jahre Gesundheitstourismus im Burgenland**“ zeigte die Entwicklung des Kurwesens und des Gesundheitstourismus im Burgenland mit dem ältesten schriftlichen Zeugnis in Bad Tatzmannsdorf, der Kurpredigt des Johann Mühlberger aus dem Jahr 1620. Die Thermenlinie oder auch Legenden über „heilige Quellen“ standen im Mittelpunkt der von Gert Polster kuratierten Ausstellung.

Eine Kooperation des Offenen Haus Oberwart mit den Landessammlungen Niederösterreich und dem Landesmuseum Burgenland „**Eva Brunner-Szabo – Retrospektive * Vernissage im Gedenken an die Künstlerin**“ wurde am 11. September 2020 eröffnet. Im Mittelpunkt der Ausstellung stand die Werkgruppe „Die 12 Apostel“, eine Serie großformatiger Arbeiten, die das Burgenländische Landesmuseum im Jahr 2016 als Schenkung aus dem Nachlass der Künstlerin erhielt. Der übrige, rund 3000 Werke umfassende, fotografische und dokumentarische Nachlass befindet sich in den Landessammlungen Niederösterreich.



Ausstellung „KÖRPER(L)ICHKEITEN | gezeichnet-gemalt-geformtes“
Foto: © Kulturbetriebe Burgenland

AUSSTELLUNGEN LANDESGALERIE BURGENLAND

Neu, alt, jung, modern, Malerei, Bildhauerei. Die Landesgalerie versucht mit abwechslungsreichen Ausstellungen das Kunstleben im Burgenland zu bereichern. Ausstellungen aus den umfangreichen Sammlungen des Landes stehen ebenso am Programm wie zeitgenössische Werke der jungen Szene.

„Burgenland mon amour“ war das ganze Jahr über in der Landesgalerie Burgenland zu sehen. Die Atmosphäre des Burgenlandes hat immer wieder Künstler*innen in ihrem Schaffen inspiriert und Werke hervorgebracht, in denen die Besonderheiten von Landschaft und Geschichte ihren Niederschlag gefunden haben. Eine Liebeserklärung an das Burgenland – realisiert mit Werken älterer Meister, aber auch jüngerer Maler*innen und Bildhauer*innen. Kuratiert wurde die Ausstellung von Günter Unger und Margit Fröhlich.

Die Landesgalerie Burgenland widmete die erste Ausstellung des Jahres 2020 dem in Schattendorf, Wien und Vorarlberg lebenden und arbeitenden Künstler Tone Fink. Unter dem Titel „KÖRPER(L)ICHKEITEN | gezeichnet-gemalt-geformtes“ erhielt man einen Einblick in den Kosmos und die Vielfalt des Künstlers. Papier – geschnitten, zerkratzt oder durchlöchert – stand im Mittelpunkt der von Margit Fröhlich kuratierten Ausstellung.

Die Ausstellung „Paarlauf – Josef Mikl | Brigitte Mikl Bruckner“ wurde von Günter Unger kuratiert und war von 1. Juli bis 13. September in der Landesgalerie zu besichtigen. Der Begriff Paarlauf, üblicherweise eine Disziplin im Eiskunstlauf bezeichnend, lässt sich auch auf die künstlerische Tätigkeit des Malerehepaares Josef Mikl (1929–2008) und Brigitte Mikl Bruckner anwenden. Die beiden waren drei Jahrzehnte lang ein Paar im Leben, eben so lange auch Verbundene in ihrer existenziellen Lebensbeschäftigung, der Malerei.



Ausstellung „Paarlauf – Josef Mikl | Brigitte Mikl Bruckner“
Foto: © Dieter Szorger

Der in Wien geborene Peter Patzak, Filmemacher, Autor und Maler, stellte seine Werke in der letzten Ausstellung des Jahres 2020 – **„Peter Patzak – Der Geist der Farbe“** – zur Schau. Peter Patzak hat von 1976 bis 1983 mit „Kottan ermittelt“ Fernsehgeschichte geschrieben. Bereits 1961 startete Patzak seine Karriere als Maler mit regelmäßigen Ausstellungen. Er starb am 11. März 2021. Peter Patzak erkundete die

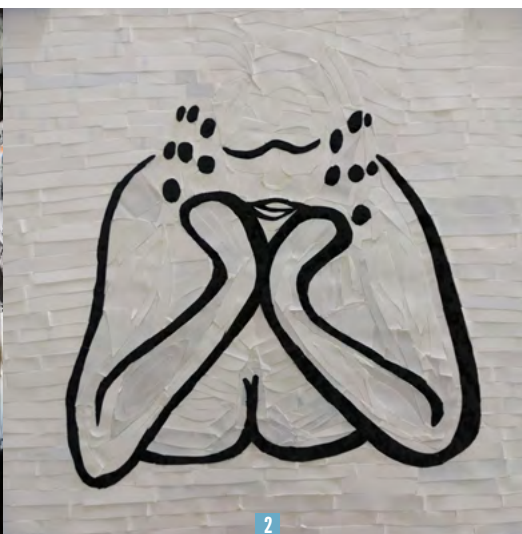
evokativen Strukturen und Diagramme der Natur. In seinen „offenen“ Werken waren es ineinander und übereinander verschlungene, chiffrierte Zeichen, mit verborgenen lyrischen Möglichkeiten – gehetzte Signaturen, ein Dickicht heterogener, unerwarteter Verbindungen, ein Schöpfungsprozess des Momentanen und Zuständlichen.



Ausstellung „Peter Patzak – Der Geist der Farbe“
Foto: © Christoph Langecker



1



2



3



4

Kunstwerke des Monats
Foto: © Kulturbetriebe
Burgenland



5



6

Das Projekt „**Kunstwerk des Monats**“ startete bereits 2019 als neues Ausstellungsformat in der Landesgalerie und fand auch 2020 großen Anklang. Monatlich wird dabei eine burgenländische Künstlerin oder ein burgenländischer Künstler mit einem ausgewählten Werk präsentiert. In einem persönli-

chen Interview-Video erläutern die Künstler*innen selbst ihre Kunstwerke und geben einen kleinen Einblick in ihre Arbeit. 2020 waren Werke von Annelie Wagner (1), Doris Schamp (2), Ilse Hirschmann (3), Caterina Sica (4), Lucja Radwan (5) und Klaus Ludwig Kerstinger (6) ausgestellt.

Burgenländische Museen

DIE BURGENLÄNDISCHE
MUSEUMSLANDSCHAFT UMFASST
RUND 70 MUSEEN UND SAMMLUNGEN.

Das Angebot beinhaltet Spezial- und Dorfmuseen, Freilichtanlagen sowie Burgen und Schlösser. Zwölf Museen – das burgenländische geschichte(n)haus Bildein, das Landesmuseum Burgenland, das Haydn Haus Eisenstadt, Schloss Esterházy und Burg Forchtenstein, das Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf, das Museum Schloss Lackenbach, das Dorfmuseum Mönchhof, muba – museum für baukultur neutral, das Museum Oberschützen, das Liszt Haus Raiding sowie das Landtechnik Museum St. Michael – wurden mit dem Museumsgütesiegel ausgezeichnet. Diese Auszeichnung garantiert eine qualitätsvolle Präsentation und Dokumentation der jeweiligen Sammlungen.

Die COVID-19-Pandemie hinterließ auch im Museumsbereich ihre Spuren. Nachdem 2019 die Besucherstatistik burgenländischer Museen und Sammlungen erstmals die 500.000-Marke überschritten hatte, verzeichnet die Statistik für das Jahr 2020 mit 201.000 Besucher*innen weit weniger als die Hälfte des Vorjahres. Und dabei ist festzuhalten, dass sich die Museen – die im Sommer zu den wenigen Kulturinstitutionen zählten, die zu fast gewohnten Bedingungen öffnen konnten – in dieser Zeit mit großem Engagement bemüht haben, mit den aktuellen Entwicklungen der Pandemie Schritt zu halten und die Vorgaben einzuhalten. Neue Wege wurden beschritten und Präsentationen auch im digitalen Raum angeboten.

Nichtsdestotrotz boten die burgenländischen musealen Einrichtungen auch 2020 ein vielfältiges Programm und leisteten damit einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Identität wie auch zur Kultur- und Tourismuswirtschaft. Mit ihrem Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm sind sie schon lange ein unverzichtbarer Teil des kulturellen Lebens im Burgenland.

Rund 201.000 Besucherinnen und Besucher nutzten im Jahr 2020 das Angebot der Burgenländischen Museen und Sammlungen.

BESUCHERZAHLEN IM JAHR 2020:

Schloss Esterházy:	83.100
Dorfmuseum Mönchhof:	29.010
Burg Forchtenstein:	15.341
Weinmuseum Burgenland:	13.250
Burgruine Landsee:	7.766
Burgmuseum Güssing:	7.377
Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf:	6.516
Felsenmuseum Bernstein:	6.000
Burg Lockenhaus:	5.871
Haydn Haus Eisenstadt:	2.689
Landtechnik Museum St. Michael:	2.610
Landesmuseum Burgenland:	2.558
Schloss Halbtorn:	2.328
Museum Schloss Lackenbach:	2.232
Ikonen- und Bibelmuseum Potzneusiedl:	2.160

Der burgenländische Kultursommer

Mörbisch, Kobersdorf, Jennersdorf – viele Bühnen im ganzen Land konnten 2020 Covid-bedingt nicht so bespielt werden, wie es geplant war.





„Best of Strizzilieder“ mit Wolfgang Böck und Adi Hirschal im Schlosshof von Kobersdorf
Foto: © Thomas Mersich

2020 – NEUE FORMATE AUF DEN GROSSEN BÜHNEN

Nachdem Lockerungen für den Sommer angekündigt wurden, stellte das Land mit allen Verantwortlichen binnen kürzester Zeit ein alternatives Kultursommerprogramm mit neuen Formaten auf die Beine, das regen Zuspruch fand. Die Palette reichte von Open-Air-Kino über Artistikshows und Musikkonzerten bis hin zu Theater, Ausstellungen, Lesungen und Kabaretts. Die Festivalstandorte boten u.a. unterhaltsame Eventhighlights wie „Böck to the roots“ im Schloss Kobersdorf, eine Fundraising Sommer Gala mit dem Klavierduo Kutrowatz im Lisztzentrum Raiding sowie Film- und Showabende unterm Sternenhimmel in Mörbisch. Das Landesmuseum und die Landesgalerie starteten am 1. Juli mit der Wiedereröffnung, ebenso wie das Haydn- und das Liszt-Haus sowie die historische Ausstellung auf Schloss Tabor im Landessüden.

Unter dem Motto „Back to the roots“ oder auch „Böck to the roots“ wurden im Arkadenhof des Schlosses **Kobersdorf**, wie zu den Anfangszeiten der Schloss-Spiele im Jah-

re 1972, Sessel, Bänke und minimalistisches Equipment aufgestellt. Adi Hirschal und Wolfgang Böck stellten in „Best of Strizzilieder“ die Zusammenhänge zwischen dem traditionellen „Wienerlied“ und der landläufigen „Popkultur“ dar. Die Seefestbühne **Mörbisch** verwandelte sich im August in ein riesen Open Air Kino, bei dem Filmliebhaber auf ihre Kosten kamen. In **Neuhaus am Klausenbach**, bei JOPERA, stellte man ein umfassendes Ersatzprogramm mit drei Veranstaltungen auf die Beine. „Bye Maxene“ gaben Musikklassiker zum Besten, Christof Spörk stand mit seinem Musikkabarett „Kuba“ auf der Bühne und das Gaselberger Trio rundete das Sommerprogramm auf Schloss Tabor ab. Auch Kinder und Jugendliche kamen beim neuen Programm nicht zu kurz: Der Verein KulturRaum Schloss Tabor bot im Sommer drei kreative Tanz-, Musik- und Schauspielcamps für Kinder und Jugendliche an.

Und unter dem Motto „Fundraising Sommer Gala“ fand im Lisztzentrum in **Raiding** ein Konzert mit dem Klavierduo Kutrowatz statt mit Werken von Liszt, Brahms und vielen mehr. Der Eintritt war frei, die Einnahmen erfolgten über Spenden, die an den gemeinnützigen Förderverein „Internationale Freunde Franz Liszts“ gingen.



Haydns halbszenische Oper „L'incontro improvviso“ beim HERBSTGOLD-Festival im Schloss Esterházy
Foto: © Jerzy Bin

SOMMERPROGRAMM VON NORD BIS SÜD

„Wiener Blut“ in Kittsee

In Kittsee fand – trotz Corona – eine der wenigen Sommerpremieren statt. Am Programm stand der Liebes-Klassiker „Wiener Blut“, eine Operette von Johann Strauss Sohn. Unter der Intendanz von Christian Buchmann und der Regie von Dominik Am Zehnhoff-Söns erfreuten die Hauptdarsteller*innen wie Roman Pichler oder Petra Halper-König das Publikum nicht nur mit tänzerischen Darbietungen, sondern auch mit traumhaften Melodien unter Chefdirigent Joji Hattori.

Herbstgold

Das vierte HERBSTGOLD-Festival konnte von 9. bis 20. September mit dem Themenschwerpunkt „Traditionen“ über die Bühne gehen. 13 Konzerte, ein Klaviermusik-Marathon sowie Haydns halbszenische Oper „L'incontro improvviso“ wurden in Eisenstadt aufgeführt.

Distanz Theater „Bleib mir vom Leibe!“

Am 13. August 2020 feierte das erste österreichische Distanz Theater unter dem Titel „Bleib mir vom Leibe!“ Sagenhafte Übergriffe im Zeichen mangelnder Distanz“ Premiere. Geschrieben im Lockdown, standen fünf Texte der Autor*innen Petra Ganglbauer, Siegmund Kleinl, Sophie Reyer, Katharina Tiwald und Konstantin Vlasich im Mittelpunkt, gespielt wurde das Stück von bis zu vier Meter hohen Riesenpuppen. Das Distanz-Theater war – nach der Konzeption und Inszenierung von Peter Wagner – eine Produktion der Theaterinitiative Burgenland mit dem Offenen Haus Oberwart. Das Stück wurde auch in der Cselley Mühle in Oslip, in der Kuga in Großwarasdorf und in Klagenfurt aufgeführt. Den Eintrittspreis wählten die Besucher – nach dem Prinzip „pay as you wish“ – selbst.

Kammermusikfest Lockenhaus „...inniger...“

Von 2. bis 11. Juli 2020 genossen 4500 Zuhörer*innen die Klänge internationaler Künstler*innen wie Gidon Kremer, Vilde Frang, Sir András Schiff, Patricia Kopatchinskaja, Daishin Kashimoto, Joonas Ahonen, Christina Landsham-



Adele Neuhauser mit Band beim „KLANGfrühling“ im REDUCE Kultursaal in Bad Tatzmannsdorf
Foto: © Verein Zukunft Schlaining

mer beim Kammermusikfest in Lockenhaus. Zehn Tage lang fanden im Mittelburgenland unter der künstlerischen Leitung von Nicolas Altstaedt insgesamt 28 Konzerte statt.

ORGE**Lockenhaus**

Das Orgelfestival, welches traditionell im Juni stattfindet, wurde Corona-bedingt in den Herbst verlegt und fand vom 30. Oktober bis 8. Dezember statt. Unter dem Motto „Im Lichte der Heiligen“ wurde das Festival mit dem Mozart Requiem für Streichquartett eröffnet. Am Landesfeiertag wurde Dr. Wolfgang Horvath, Gründer und Intendant von ORGE-Lockenhaus, mit dem Martinusorden für seine besonderen Verdienste in 40 Jahren an der Orgel in Lockenhaus im Beisein von Landeshauptmann Hans Peter Doskozil ausgezeichnet.

KLANGfrühling – „Vom Sommer über den Herbst in den zweiten Frühling“

In Stadtschlaining und erstmals auch im REDUCE Kultursaal in Bad Tatzmannsdorf ging vom 19. bis 27. September der „KLANGfrühling“ über die Bühne. Unter dem Motto „Vom Sommer über den Herbst in den zweiten Frühling“



Nicolas Altstaedt beim Eröffnungskonzert des Kammermusikfestivals Lockenhaus
Foto: © Dieter Szorger



Musical „Footloose“ auf Burg Güssing: Matthias Horvath, Tamás Hompok, Tobias Winter, Simon Stimpfl und Philipp Kappl (v.l.)
Foto: © Ossy Hager

setzte das Festival in COVID-Zeiten ein starkes Lebenszeichen der burgenländischen Kultur. Das Festival startete mit dem Eröffnungskonzert von Ferhan und Ferzan Önder in der evangelischen Kirche Stadtschlaining. Davor fand im Rahmen eines Festaktes auch die Präsentation des musikalischen EU-Projektes „gemeindeKLANG“ mit dem burgenländischen Erfolgsensemble „Da Blechhauf’n“ statt. Adele Neuhauser präsentierte gemeinsam mit Edi Nulz im REDUCE Kultursaal in Bad Tatzmannsdorf ihr Programm „MYTHOS“, ebenso wie das Duo „Die Strottern“. Der virtuose Abschluss erfolgte in der evangelischen Kirche Stadtschlaining: Der französisch-deutsche Pianist David Fray spielte erstmals in Stadtschlaining die Goldberg-Variationen von Johann Sebastian Bach.

„Footloose“ – Freiluft-Musical

Am 7. August feierte ein Klassiker der 1980er Jahre „Footloose“ unter freiem Himmel auf der Burg Güssing Premiere. Corona-bedingt wanderte das Musical vom Kulturzentrum Güssing auf die Burg und wurde durch die Freiluftveranstaltung in den August vorverlegt. Auf eine Bühne wurde verzichtet, zum Spielen und Singen nutzte man das bestehende Areal der Burg. Weitreichende Rollen übernahmen Tamás Hompok, Florian Resetarits, Eva Maria Zankl und Laura Preininger. Marianne Resetarits zeichnete für die künstlerische Leitung und Regie, Belush Korenyi für die musikalische Leitung verantwortlich.

Uhudler Landestheater

Nach dem Ende der Sommertheatersaison startet traditionell die Spielsaison im Uhudler Landestheater. Das Team rund um Eva und Martin Weinek spielt ab 2019 die Trilogie „Der Ring des Heanzenjungen“. 2020 stand „Herrschaftszeiten – Dorfkaiserreich Uhudlerland“ am Programm. Gespielt wurde erstmals am Festivalgelände in Bildein.

„HOCHsommer 2020“ – About natural limits

Ein grenzüberschreitendes Kulturprojekt stand im „HOCHsommer 2020“ vom 8. bis 16. August am Programm. Unter dem Motto „About natural limits“ waren das Südburgenland und die Südoststeiermark bereits zum vierten Mal Schauplätze, um moderne Kunst in den ländlichen Raum zu bringen. Neun Tage lang nahmen zwölf Kunsteinrichtungen aus der Region Jennersdorf (Eisenberg, Jennersdorf, Neumarkt an der Raab) und dem steirischen Raum Feldbach/Fehring (Gnas, Fehring, Feldbach, Kornberg, Bad Radkersburg, Laafeld) teil. 117 Künstler*innen aus Österreich, Slowenien, Deutschland, Kroatien, Großbritannien, Schweden, Georgien und Kolumbien beschäftigten sich im Rahmen von Einzel- und Gruppenausstellungen mit Fokus auf Malerei, Fotografie, Skulptur und Mode mit dem Thema „natürliche Grenzen“. Natur und Natürlichkeit, die Umwelt und ihre Grenzen in der realen und virtuellen Welt und vor allem die Frage welche Position der Mensch dabei einnimmt, standen im Mittelpunkt der Veranstaltung.



Angelika Niedetzky, Martin Weinek und Elisabeth Kofler (v.l.) in der Trilogie „Der Ring des Heanzenjungen“
Foto: © Josef Lang

Literaturfestivals

Das Literaturfestival „Grenzenlos lesen“ wurde Corona-bedingt auf 2021 verschoben. Die bereits traditionellen Literaturformate „Leinen los“ sowie die Literaturtage Kohfidisch mit der Literaturwanderung am Csaterberg konnten von 11. bis 13. September stattfinden. Ebenso boten die

„Literaturtage im Weinwerk“ und die Lesungen mit Werkstattgesprächen „Zwischen den Zeilen“ Einblick in die burgenländische Literaturszene und darüber hinaus. Zu hören gab es im literarischen Kulturherbst u.a. Sanja Abramović, Clemens Berger, Manfred Chobot, Raoul Eisele, Rudolf Hochwarter, Karin Ivancsics, Jakob Perschy, Petra Piuk, Rosa Pock, Bea Schmiedl, Gernot Schönfeldinger.



Literaturweg-Wanderung am Csaterberg: Bgm. Norbert Sulyok, Katrin Bernhardt, Raimund Keinrath, Annemarie Klinger, Horst Horvath, Bea Schmiedl, Sanja Abramović, Raoul Eisele und Rudolf Hochwarter (v.l.)
Foto: © Michael Fraller

Preise und Stipendien

PREISE UND STIPENDIEN SIND EIN
WICHTIGER TEIL DER KULTURFÖRDERUNG.

Während der Amateurtheaterpreis im Februar 2020 noch im Rahmen einer würdigen Veranstaltung über die Bühne gehen konnte, mussten die Verleihungen des Film-, Literatur- und

Bildenden Kunst Preises abgesagt werden. Der Architekturpreis wurde gänzlich auf das Jahr 2021 verschoben. Um den Preisträger*innen samt ihren Werken dennoch die Möglichkeit einer Präsentation zu geben, wurde im März 2021 der Virtuelle [Kunst]Raum Burgenland geschaffen. Dabei handelt es sich um eine Plattform mit dem Ziel, das burgenländische Kunst- und Kulturschaffen auch in Zeiten des social-distancing sichtbar zu machen und digitale Formate im Bereich der Literatur, Musik, Darstellenden und Bildenden Kunst zu präsentieren.

Burgenländischer Amateurtheaterpreis



Moderatorin Bettina Treiber, Jurorin Eva Hillinger, Preisträger Michael Graf, Kai Uwe Reisner, Leopold Cecil und Bundesrätin Sandra Gerdenitsch (v.l.)
Foto: © Dieter Szorger



Die Preisträgerinnen Hannelore Stimpfl und Anneliese Genser mit Bundesrätin Sandra Gerdenitsch (v.l.)
Foto: © Dieter Szorger



Die Juror*innen Angelika Messner, Eva Hillinger und Georg Kusztrich mit Preisträger Jan Golacz, Bundesrätin Sandra Gerdenitsch und Kultur-Abteilungsvorständin Claudia Priber (v.l.)
Foto: © Dieter Szorger

Der Burgenländische Amateurtheaterpreis wird seit 2004 vergeben und soll das Laientheater im Burgenland würdigen und sprichwörtlich vor den Vorhang holen.

An der Ausschreibung im Jahr 2019 beteiligten sich 20 Theatergruppen. Die Preisverleihung fand am 27. Febr. 2020 in der Kuga statt.

In der Sparte **„Beste Aufführung“** (Ensemble, Regie) entschied sich die Jury, der Dietmar Baurecht, Eva Hillinger, Frank Hoffmann, Georg Kusztrich und Angelika Messner angehörten, für das Stück „König Ubu“ von der **Theatergruppe KUGEL**. In der Sparte **„Beste Ausstattung“** (Bühnenbild, Kostüme) ging der Preis für das Stück „Mensch ärgere dich nicht“ an die **Theatergruppe Lutzmannsburg**.

Die Auszeichnung für die **„Beste schauspielerische Leistung, weiblich“** wurde dem Duo Hannelore Stimpfl und Anneliese Genser in ihren Rollen als Martha und Adele Baumann in dem Stück „Arsen und Spitzenhäubchen“, aufgeführt von der Theatergruppe Ollersdorf, zuerkannt. Der Preis für die **„Beste schauspielerische Leistung, männlich“** ging an das Trio Leopold Cecil, Kai Uwe Reisner und Michael Graf in ihren Rollen als Leim, Zwirn und Knieriemen in dem Stück „Lumpazivagabundus“, aufgeführt von der Theatergruppe Leithaprodersdorf.



Juror Georg Kusztrich mit Preisträgerin Ricarda Magedler
Foto: © Dieter Szorger

In der Sparte **„Beste Nachwuchsleistung unter 25 Jahre“** wurden Ricarda Magedler in ihrer Rolle als Magdalena in dem Stück „Mensch ärgere dich nicht“, aufgeführt von der Theatergruppe Lutzmannsburg, und Jan Golacz in seiner Rolle als Thomas in dem Stück „E-Mail für dich!“, aufgeführt von der Theatergruppe Rechnitz, gewürdigt.

Förderpreis für Bildende Kunst



Triptychon „Denk.mal“
Fotos: © Christina Lag-Schröckenstein



„Artificial Respiration Buildings“
Fotos: © Rainer Schoditsch



24 Künstler*innen haben sich mit 61 Beiträgen an dem Wettbewerb beteiligt. Die Wettbewerbsjury bestehend aus Sabine Kritsch-Schmall, Margit Fröhlich und Florian Lang vergaben den Preis an die aus Winden stammende Künstlerin Christina Lag-Schröckenstein für das Triptychon „Denk.mal“ und den Welgersdorfer Rainer Schoditsch für die Serie „Artificial Respiration Buildings“.

Christina Lag-Schröckenstein ist in Wien aufgewachsen, lebt und arbeitet seit 2010 in Winden am See. Sie studierte Rock-, Jazz- und Klassische Gitarre ehe sie sich der Fotografie zuwandte.

MIT BLICK AUF DAS
„100 JAHRE JUBILÄUM“
SETZTEN SICH KUNST-
SCHAFFENDE MIT DEM
„BILD“ DES BURGENLANDES
AUSEINANDER.

2017 gewann sie den Fotowettbewerb des MUVS (Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch) Wien, 2019 erhielt sie den Förderpreis für Bildende Kunst des Landes Burgenland zum Thema „Bräuche“.

Rainer Schoditsch, aufgewachsen in Welgersdorf lebt und arbeitet in Wien. Er studierte Publizistik und Handelswissenschaften. Seit Anfang der 2000er Jahre ist er überwiegend als Fotograf im Bereich Architektur tätig.

Weitere Infos unter:
www.burgenland.at/virtueller-kunstraum



„Buzka-Ski“
Foto: © Michael Friedrich



„Grenzerscheinungen – Flucht.Punkt.Kunst“
Foto: © Michael Friedrich

Filmpreis des Landes Burgenland und der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol „grenzen-los“

Mit dem Los als Grenzregion, das beide Kulturpartner gleichermaßen als historische Last oder auch als Chance wahrnehmen, setzte sich dieser erste gemeinsame Filmpreis auseinander. Die geplante Preisverleihung im OHO in Anwesenheit der Südtiroler Kulturpartner sowie die Präsentation der burgenländischen Siegerbeiträge auf dem renommierten Bolzano Film Festival Bozen mussten leider Corona-bedingt abgesagt werden.

Der burgenländische Siegerpreis ging an den aus Rettenbach stammenden **Michael Friedrich** für seine beiden Einreichungen „Buzka-Ski“ und „Grenzerscheinungen – Flucht.Punkt.Kunst“. Der Film „Grenzerscheinungen – Flucht.Punkt.Kunst“ ist die Dokumentation eines Spagates: Kunst auf der einen Seite, scharfe Grenzen auf der anderen. Das Schöne, Leichte, Bezaubernde trifft auf Angst, Überlebenskampf und Ablehnung.

In der Dokumentation „Buzka-Ski – The Different Riders of Ösistan“ steht eine Gruppe jugendlicher Österreicher*innen und Afghan*innen beim gegenseitigen Erlernen eines afgha-

nischen Reitsports einerseits und dem Skifahren andererseits im Mittelpunkt des Geschehens. Der Film macht außerdem deutlich, wie Gemeinschaft jenseits der Klischees von kulturellen Unterschieden gelebt wird.

Michael Friedrich ist Medien- und Sportwissenschaftler, akademisch geprüfter Social Media Manager und Fotograf. Er hat Arbeitserfahrungen in den Bereichen Journalismus, Regie, Kamera & Schnitt und ist Preisträger verschiedener Film- und Fotowettbewerbe.

Würdigungspreise erhielten **Stephanie Rizaj** für ihre Videoarbeit „As If Biting Iron“ sowie das **Filmteam Daniel Böhm, Zoltán Galambos, Ronja Schwarz und Leonie Trobolowitsch** – Schüler*innen der HBLA Oberwart – für ihren Kurzfilm „Draw my life“. Insgesamt beteiligen sich zehn Teilnehmer*innen mit 13 Einreichungen am Wettbewerb. Der Jury gehörten Tatjana Berlakovich, David Kleinl und Alexander Karazman an.

Weitere Infos unter: www.burgenland.at/virtueller-kunstraum



Literaturpreisträgerin Julia Lückl
Foto: © Ernst Wittmann

Literaturpreis

Seit 2004 wird der Literaturpreis des Landes Burgenland in seiner jetzigen Form alternierend als Preis für ein abgeschlossenes Werk oder als Stipendium für ein in Arbeit befindliches Werk verliehen.

Der Literaturpreis 2020 wurde für einen noch unveröffentlichten Prosatext ausgeschrieben. Insgesamt wurden 35 Werke eingereicht.

Der Literaturpreis ging an **Julia Lückl** für ihren Beitrag „Der Lauf der Dinge“, worin es um den Versuch der Protagonistin geht, den Verlust ihrer Schwester im Laufe ihres Lebens auf Papier zu bringen – gleichsam damit fassbar zu machen und in die eigene Biografie einzugliedern. Mehrere Leben werden miteinander verwoben und erzählt, Leben mit ihren Krisen, Konflikten, in Katastrophen endend. Die aus dem Radio und dem Fernsehen zu vernehmenden anonymen Katastrophen in Westen und Osten bilden den Kontrapunkt zu der hier er-

zählten persönlichen Katastrophe, wobei die Komposition des Textes stets im Gleichgewicht bleibt.

Die Jury – Petra Ganglbauer, Jakob Perschy und Johanna Sebauer – entschied, den Literaturpreis 2020 für eine – wie sie es bezeichnete – „perfekte Kurzgeschichte“ zu vergeben: *Kein Wort zu wenig und kein Wort zu viel. Obwohl sehr viel erzählt wird, auf diesen wenigen Seiten. [...] Es wird nämlich ein ganzer Roman erzählt in dieser Kurzgeschichte. Eine Kurzgeschichte mit der die Leserin, der Leser nicht schnell einmal fertig sein wird.*

Julia Lückl wuchs in Eisenstadt auf, studiert seit 2019 Deutsche Philologie sowie Psychologie an der Universität Wien und ist mehrfach ausgezeichnete Preisträgerin verschiedener Literaturwettbewerbe.

Weitere Infos unter: www.burgenland.at/virtueller-kunstraum

Nachrufe

Das Land Burgenland trauert um ...

UNVERGESSEN! DAS BURGENLAND HAT 2020 GROSSE PERSÖNLICHKEITEN VERLOREN. VIELE KÜNSTLER*INNEN, KULTURSCHAFFENDE UND VOLKSGRUPPEN-VERTRETER, DIE IHR GANZES LEBEN LANG DAS BURGENLAND GEPRÄGT HABEN, SIND 2020 VERSTORBEN. DAS KULTURLAND BURGENLAND TRAUERT UM SIE.

Ludwig Horvath (1955–2020) hat sich mit großem Engagement für die Volksgruppe der Roma eingesetzt und dabei immer auch das Miteinander in den Mittelpunkt gestellt. Er hat viele Jahrzehnte seines Lebens der Gleichstellung seiner Volksgruppe gewidmet und ist dabei mit sehr viel Menschlichkeit für ein friedliches Zusammenleben der Volksgruppen eingetreten.

Der burgenländische Künstler und Mitbegründer des Kultur- und Aktionszentrums Cselley Mühle in Oslip **Sepp Laubner (1949–2020)** ist im September verstorben. Für die zeitgenössische Kunst des Burgenlandes, mit ihrer ganzen Vitalität und Vielfalt, war Laubner ein Pionier und Wegbereiter. Mit der Gründung der Cselley Mühle hat er gemeinsam mit dem 2019 verstorbenen Keramikünstler Robert Schneider österreichische Kulturgeschichte geschrieben. Nach unzähligen Ausstellungen im In- und Ausland, unter anderem in New York, Brüssel, Paris, Seoul oder Venedig, wurde er 2019 mit dem Kulturpreis des Landes Burgenland für Bildende Kunst geehrt.

Franz Vass (1942–2020) war Mitbegründer der Rabnitztaler Malerwochen und viele Jahre künstlerischer Leiter des Kulturvereins Neumarkt an der Raab. Der gebürtige Güssinger malte weitgehend abstrakt mit kräftigen Pinselstrichen, und er lebte seine Emotionen in seinen Bildern aus. Im Jahr 2013 würdigte das Land Burgenland das Werk von Franz Vass mit der Verleihung des Kulturpreises des Landes Burgenland in der Sparte Bildende Kunst.

Der Maler und Grafiker **Josef Danner (1955–2020)**, der 20 Jahre lang am Friedrichshof bei Zurndorf lebte und arbeitete, wurde 65 Jahre alt. Der gebürtige Niederösterreicher hatte Geschichte und Philosophie studiert. Neben seinen abstrakten Bildern gestaltete er auch Plakatinstallationen im öffentlichen Raum.

Der Bildhauer **Erich Stanschitz (1938–2020)** lebte und arbeitete in Schützen am Gebirge und war auch Kunstprofessor am Neusiedler Gymnasium. Stanschitz studierte Malerei und Bildhauerei. Er war Assistent beim Bildhauer Wander Bertoni und auch als Bühnenbildner tätig.

Wenige Tage vor ihrem 100. Geburtstag ist **Anni Pirch (1921–2020)** verstorben. Die Autorin stellte die Lebenssituationen der Menschen in der Gemeinde Burgauberg-Neudauberg und die Grenzsituation an der Lafnitz immer wieder ins Zentrum ihrer Literatur. Die Hobbyimkerin veröffentlichte zahlreiche Gedichte, Erzählungen, Märchen, Hörspiele und Romane. 1980 wurde ihr Werk mit dem Kulturpreis für Literatur seitens des Landes Burgenland gewürdigt.

Kulturförderung Detailaufstellung

Betrag in EUR

1 MUSEEN, ARCHIVE, WISSENSCHAFT

Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und aktiver AntifaschistInnen: Wanderausstellung „asozial – Ausgrenzung gestern und heute“	1.000,00
Burgenländische Forschungsgesellschaft, Eisenstadt: Entwicklung einer digitalen Lernplattform (LMS) für den Fachbereich Zeitgeschichte und politische Bildung	13.870,00
Burgenländische Forschungsgesellschaft, Eisenstadt: Jahresaktivitäten	21.250,00
Concentrum – Forum für politische, ethnische, kulturelle und soziale Ökumene, Stadtschlaining: Jahresaktivitäten	1.000,00
Dorfmuseum Mönchhof BetriebsgmbH: Museumsbetrieb, Herausgabe eines Jubiläumsbandes	11.000,00
Floiger Michael, Loipersbach: Projekt „www.atlas-burgenland.at“	2.000,00
Franz Liszt Verein Raiding – die österreichische Lisztgesellschaft: Lisztbibliothek: Ankauf von Bibliotheksausstattung, Mietkostenzuschuss	15.000,00
Gemeinde Mörbisch am See: Heimathaus Mörbisch, Museumsbetrieb	508,71
Gemeinde Rechnitz: Projekt „Grabungsarbeiten Rechnitz 2020 – Jüdische Kriegstote“	11.850,00
Güterdirektion Schloss Halbturn: Betriebskostenzuschuss	12.000,00
Institut für Kulturgeschichte der Antike – Österreichische Akademie der Wissenschaft, Wien: Projekt „Die Nekropole Potzneusiedl“	10.000,00
Internationale Kanzlei für Wissenschaft und Kultur, Wien: Publikation „Die verschwundenen Romasiedlungen des Burgenlandes“	4.000,00
Israelitische Kultusgemeinde Wien: Erhaltung und Pflege jüdischer Friedhöfe im Burgenland	10.000,00
Kulturverein forum:lockenhaus: Lockenhauser Kulturgespräche	6.000,00
Kulturverein Moschendorf: Weinmuseum Moschendorf, Museumsbetrieb	1.500,00
Kulturverein österreichischer Roma, Wien: Publikation „Dezentrale nationalsozialistische ‚Zigeunerlager‘ auf dem Gebiet des heutigen Österreich 1938–1945“	2.000,00

Kulturverein Schloss Halbturn: Sonderausstellung „Bei Genießern zu Gast – Von der Antike bis Heute“	50.000,00
Lafnitztal Historik – Verein zur wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte des Lafnitztales, Wörterberg: Projekt „Archäologische Ausgrabung beim Wörterberg“	5.000,00
Luiser Lisa, Bildein: Forschungsprojekt „Vitalisierung einer Klimabündnis-Gemeinde anhand der Gemeinde Bildein“	500,00
Marktgemeinde Breitenbrunn: Turmmuseum, Museumsbetrieb	2.000,00
monumenta judaica – Verein zur Bewahrung des jüdischen Erbes: Projekt „Kultur im Tempel“	1.000,00
Museums- und Kulturverein Neudorf bei Parndorf: Projekt „450 Jahre Besiedlung Neudorfs mit Kroaten“	2.500,00
Museumsbund Österreich, Wien: „neues museum – die österreichische museumszeitschrift“, Druckkostenzuschuss	500,00
Museumsverein Oberschützen: Jahresaktivitäten	3.750,00
Museumsverein Pinkafeld: Stadt-, Tuchmacher- und Feuerwehrmuseum, Museumsbetrieb	2.723,81
Österreichische Forschungsgemeinschaft: Jahresaktivitäten	500,00
Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktforschung, Schlaining: Europäisches Museum für Frieden, Personalaufwand	100.000,00
Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktforschung, Schlaining: Jahresaktivitäten	100.000,00
Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktforschung, Schlaining: Projekt: „Heimatland Erde – Planetarische Friedensbildung“	4.000,00
Prof. Paul Anton Keller Stiftung – Burg Lockenhaus: Jahresaktivitäten	6.000,00
RE.F.U.G.I.U.S.: Erhaltung der Gedenkstätte „Kreuzstadl“	2.500,00
RE.F.U.G.I.U.S.: Projekt „Erinnerungszeichen“ – Sanierung jüdischer Friedhöfe im Burgenland	20.000,00
Stein auf Stein – Verein für die Erforschung des burgenländischen Bauwesens, Neutal: muba – museum für baukultur, Museumsbetrieb	5.000,00
Stiftung des weiland Fürst Philipp Batthyány zur Erhaltung der alten Güssinger Burg, Güssing: Betriebsführung Burg Güssing	100.000,00
Talaa Dorothea, Perchtoldsdorf: „Das awarische Gräberfeld von Sigleß“, Dokumentation 2007–2014	5.000,00
Verein 70er Haus der Geschichten, Mattersburg: Jahresaktivitäten	1.100,00
Verein der Freunde der Uhrenstube Aschau: Museumshandbuchführer und Dokumentarfilm	3.000,00
Verein Freunde des Freilichtmuseums Ensemble Gerersdorf: Jahresaktivitäten, Museumsbetrieb	26.000,00
Verein für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung, Wien: Aufarbeitung und Digitalisierung des Fotoarchivs der Arbeiter-Zeitung	2.000,00
Verein Historische Landmaschinen Burgenland, St. Michael: Jahresaktivitäten, Museumsbetrieb	13.000,00
Verein Sternwarte Breitenriegel, Steinbrunn: Modernisierung der Sternwarte Breitenriegel	2.000,00

Verein zur Erforschung der Purbacher Geschichte: Jahrbuch zum 750 Jahre Jubiläum, Druckkostenzuschuss	500,00	
„Von Deutschwestungarn zum Burgenland – die Geschichte einer Region von 1848 bis 1921“, Sonderausstellung auf Burg Güssing im Rahmen von „100 Jahre Burgenland“	50.000,00	
Gesellschaftszuschüsse und Beiträge		
Forschung Burgenland GmbH, Eisenstadt: Gesellschafterzuschuss	850.000,00	
Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH, Graz: Gesellschafterzuschuss	464.500,00	
Museumsverein Ostarrichi, Neuhofer an der Ybbs: Bundesländerbeitrag	925,00	
Universalmuseum Joanneum GmbH – Österreichisches FLM Stübing, Graz: Bundesländerbeitrag	1.820,00	
Verein Österreichisches Jüdisches Museum, Eisenstadt: Mitgliedsbeitrag	65.406,00	
Diplomarbeiten und Dissertationen		
Bierbaum Peter, Schattendorf: „Schattendorf 1938–1955. ‚Volksgemeinschaft‘ und Besatzung am Beispiel einer burgenländischen Grenzgemeinde“	300,00	(S)
Brettl Anna, Halbtorn: „Die Lungenheilstätte am Hirschenstein – Geschichtliche Aufarbeitung und denkmalpflegerisches Revitalisierungskonzept von Nachkriegsarchitektur im Burgenland“	300,00	(S)
SUMME: Museen, Archive, Wissenschaft	2.014.803,52	

Die Abkürzung (S) steht für Ausgaben des Hauptreferats Sammlungen des Landes.

2 BAUKULTURELLES ERBE, DORFERNEUERUNG

Burgenländisches Genuss- und Agrarmarketing, Donnerskirchen: Sanierung des Martinsschlössels	3.000,00	
Dorfblick St. Georgen – Verein zur Aufarbeitung des dörflichen Lebens, Eisenstadt: Sanierung des Sgraffito-Hauses	3.000,00	
Erstes Burgenländisches Hochzeitsmuseum, Badersdorf: Sanierung der Fassade	3.000,00	
Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Deutsch Jahrndorf: Renovierung des Pfarrhauses	30.000,00	
Franz Liszt Verein Raiding – die österreichische Lisztgesellschaft: Sanierung der Liszt-Orgel	2.000,00	

Gemeinde Großhöflein: Restaurierung „Ecce Homo“ Ödenburgerstraße	500,00
Hochwarter Thomas, Stadtschlaining: Dachsanierung des denkmalgeschützten Bürgerspital-Hauses	3.000,00
Janetschek-Rothermann Inka, Krensdorf: Restaurierung der Rothermann-Gruft in Kleinfrauenhaid	2.000,00
Kellerviertel Heiligenbrunn: Hackl-Kokot Reingard, Restaurierung des Objekts Nr. 64	4.174,54
Kellerviertel Heiligenbrunn: Lendl Franz, Restaurierung des Objekts Nr. 32	637,50
Kellerviertel Heiligenbrunn: Lendl Franz, Restaurierung des Objekts Nr. 87	3.152,18
Kellerviertel Heiligenbrunn: Mayer Helmut, Restaurierung des Objekts Nr. 77	2.066,07
Kirchenmusikverein Pinkafeld: Neubau der Orgel in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche in Pinkafeld	5.000,00
Lindenbauer Petra, Stadtschlaining: Sanierung der Fassade des denkmalgeschützten Bürgerhauses	3.000,00
Pfarrpfründe der röm.-kath. Pfarrkirche Kleinhöflein: Sanierung der Dreifaltigkeitssäule	3.000,00
Röm.-kath. Dom- und Stadtpfarre zum Hl. Martin, Eisenstadt: Innenrestaurierung der Magdalenenkapelle	22.000,00
Röm.-kath. Dom- und Stadtpfarre zum Hl. Martin, Eisenstadt: Sanierung der historischen Haydnorgel	3.000,00
Röm.-kath. Pfarre Bad Sauerbrunn: Innensanierung der Pfarrkirche	5.000,00
Röm.-kath. Pfarre Baumgarten: Sanierung der Pfarrkirche	5.000,00
Röm.-kath. Pfarre Breitenbrunn: Innensanierung der Kirche Addendum	3.000,00
Röm.-kath. Pfarre Großwarasdorf: Sanierung der Pfarrkirche	5.000,00
Röm.-kath. Pfarre Kleinfrauenhaid: Sanierung der Filialkirche Stöttera	10.000,00
Röm.-kath. Pfarre Klingenbach: Restaurierung der denkmalgeschützten Pieta, der Pestsäule und des Friedhofskreuzes	3.600,00
Röm.-kath. Pfarre Kroatisch Minihof: Sanierung der Pfarrkirche	3.500,00
Röm.-kath. Pfarre Lutzmannsburg: Sanierung der Turmfassade in der Filialkirche Strebersdorf	7.000,00
Röm.-kath. Pfarre Lutzmannsburg: Sockelsanierung der Pfarrkirche	3.000,00
Röm.-kath. Pfarre Nebersdorf: Sockelsanierung der Pfarrkirche	1.500,00
Röm.-kath. Pfarre Neudörfel an der Leitha: Innensanierung der Pfarrkirche	5.000,00
Röm.-kath. Pfarre Oberrabnitz: Sanierung der Sockelverkleidung und des Traufenpflasters im Pfarrhof	1.500,00
Röm.-kath. Pfarre Oggau: Sanierung der Pfarrkirche	1.500,00
Röm.-kath. Pfarre Pinkafeld: Innensanierung der Pfarrkirche	3.000,00
Röm.-kath. Pfarre Pötsching: Innensanierung der Pfarrkirche	10.000,00
Röm.-kath. Pfarre Schattendorf: Sanierung der Pfarrkirche	5.000,00
Röm.-kath. Pfarre Schützen am Gebirge: Sanierung der Kirchhofmauer	1.500,00
Röm.-kath. Pfarre Unterpullendorf: Sockelsanierung der Filialkirche Großmutschen	1.500,00
Röm.-kath. Pfarre Walbersdorf: Restaurierung der Kanzel, der Orgel und Sanierung des Dachstuhls	3.000,00

Röm.-kath. Pfarre Walbersdorf: Sanierung der Filialkirche Pöttelsdorf	10.000,00
Röm.-kath. Pfarre Wimpassing an der Leitha: Sanierung der Klostermauer und des Wehrturms	1.500,00
Röm.-kath. Pfarrpründe Zillingtal: Sanierung des Nebengebäudes der alten Schule	3.000,00
Röm.-kath. Stadtpfarre Rust: Sanierung der „Alten Schule“	1.500,00
Röm.-kath. Stadtpfarre Rust: Sanierung der Fischerkirche	5.000,00
Schlanitz-Bolldorf Anna, Wiener Neustadt: Sanierung und Neugestaltung der Gruft Kobersdorf	10.000,00
Schwarzl Ulrike, Unterlamm: Neueindeckung des Strohdaches eines denkmalgeschützten Blockwerkbaus	2.000,00
Stadtgemeinde Stadtschlaining: Instandhaltungsarbeiten der historischen und denkmalgeschützten Stadtmauer	3.000,00
Stiftung des weiland Fürst Philipp Batthyány zur Erhaltung der alten Güssinger Burg, Güssing: Sanierungsmaßnahmen	15.000,00
Verein Freunde des Freilichtmuseums Ensemble Gerersdorf: Strohdachsanierung	10.000,00
Verschönerungsverein Moschendorf: Renovierung der Familienkapelle und Restaurierung der Holzfiguren	1.500,00
SUMME: Baukulturelles Erbe, Dorferneuerung	233.630,29

3 VOLKSKULTUR

Burgenländisch Hianzische Gesellschaft, Oberschützen: Kinderbuch „As kluani hianzisch Viecher-ABC“	750,00
Burgenländisch Hianzische Gesellschaft, Oberschützen: Kulturbetrieb, Jahresaktivitäten	26.000,00
Burgenländisches Volksliedwerk, Oberschützen: Kulturbetrieb	45.000,00
Burgenländisch-Ungarischer Kulturverein, Oberwart: Jahresaktivitäten	1.300,00
Burgenländisch-Ungarischer Kulturverein, Oberwart: Neujahrsgala 2020	1.000,00
Internationaler Verein für Kunst, Kultur, Kreativität und Brauchtumpflege im Südburgenland: UNESCO Welttag der kulturellen Vielfalt 2020	500,00
Kroatischer akademischer Klub, Wien: Online-Magazin der Burgenlandkroaten „Novi Glas“	2.000,00
Kroatischer Kulturverein im Burgenland, Eisenstadt: Jahresaktivitäten	2.000,00
Kulturvereinigung Pannonisches Institut, Güttenbach: Informationsblatt „Panonski List“	500,00

Leseverein der Reformierten Jugend Oberwart: Liederheft „Erhalt des ungarischen Volksliedgutes“	500,00
UMIZ – Ungarisches Medien- und Informationszentrum, Unterwart: Dreisprachige Kinderbücher aus der Reihe „UMIZ 4 Kids“	1.000,00
Verein für Volkskunde, Wien: Publikation „Österreichische Zeitschrift für Volkskunde“	350,00
Verein HANGO Roma, Siget in der Wart: Jahresaktivitäten	4.000,00
Verein zur Förderung des Zusammenlebens von Minderheiten und Mehrheiten, Wien: Zeitschrift „Die Stimme“	700,00
Vlasich Joško, Großwarasdorf: Kunstbuch und CD-Produktion „BRUJI – 40 Jahre Krowodnrock“	4.000,00
Volkshochschule der Burgenländischen Roma, Oberwart: Jahresaktivitäten	5.000,00
Volkshochschule der Burgenländischen Ungarn, Oberwart: 30 Jahre Jubiläum	1.000,00
Volkshochschule der Burgenländischen Ungarn, Oberwart: Jahresaktivitäten	5.000,00
Volkstanzverband Burgenland, Neusiedl am See: Jahresaktivitäten	13.000,00
Volkstanzverband Burgenland, Neusiedl am See: Projekt „1. Virtuelles Maitanzfest“	500,00
Wissenschaftliches Institut der Burgenländischen Kroaten, Trausdorf: Projekt „Online-Wörterbuch“	1.500,00
SUMME: Volkskultur	115.600,00

4 LITERATUR, PUBLIKATIONEN

Burgenländischer P.E.N.-Club, Wien: Projekt „FensterIn – Wir kommen zum Publikum“	14.000,00
Club Alpbach Burgenland, Zillingtal: Projekt „Junge Literatur Burgenland“	480,00
Edition Keiper, Graz: Publikation „Das neunte Land“ von Evelyne Lorenz	2.500,00
edition lex liszt 12, Oberwart: Jahresaktivitäten	25.000,00
edition lex liszt 12, Oberwart: Publikation „Junge Literatur Burgenland – Band 4“	2.500,00
GAV Burgenland – Grazer Autorinnen Autorenversammlung, Wien: Jahresaktivitäten	5.000,00
Hirsch Frieda, Wien: Publikation „Wahre Erzählungen“	900,00
Hoffmann David, Jennersdorf: Publikation „saum der ruhe“	1.500,00
Institut für narrative Kunst Niederösterreich, Kleinbaumgarten: Publikation „Fragmente“	500,00
Ivancsics Karin, Deutsch Jahrndorf: Projekt „Literaturtage“ im Weinwerk Neusiedl am See	5.000,00

Kallinger Elke, Oberwart: Publikation „Vom Fluss und der Zeit“	1.500,00
Karner Doris, Oberschützen: Kinderbuch „Das geheime Leben der Träume“	750,00
Knabl Wolfgang, Neusiedl am See: Publikation „Felicitas“	1.500,00
Kunstverein Eisenstadt: Publikation „Eine Geschichte über Fred“ von Brigitte Ibasich	950,00
Literaturhaus Mattersburg: Jahresaktivitäten	26.000,00
Literaturhaus Mattersburg: Kinder- und Jugendprogramm	2.000,00
Literaturhaus Mattersburg: Literaturfestival „Leinen los“	3.000,00
Literaturhaus Mattersburg: Projekt „Literatur aus dem Burgenland“	700,00
Milena Verlag, Wien: Publikation „Mecbeth Melania“ von Katharina Tiwald	2.000,00
Milena Verlag, Wien: Publikation „Zu viele Putzfrauen“ von Elfriede Awadalla	1.900,00
Ö.D.A. – Österreichische DialektautorInnen und -archive, Wien: Dialektzeitschrift „Morgenschtean“	500,00
Passagen Verlag, Wien: Publikation „BioMachtMonsterWeiber“ von Sophie Reyer	500,00
Residenz Verlag, Salzburg: Publikation „Der Präsident“ von Clemens Berger	1.500,00
Reyer Sophie, St. Andrä: Publikation „Die Rache der Schildkröte“	1.000,00
Ritter Verlag KG, Klagenfurt: Publikation „Der Schwertkönig und die Bienen“ von Peter Pessl	750,00
Verein Lesekultur ohne Grenzen, Steinberg-Dörfel: Literaturfestival „Grenzenlos lesen“ und Kinder- und Jugendliteraturfestival „Grenzenlos lesen goes digital“	10.000,00
Verlag Bibliothek der Provinz GmbH, Weitra: Publikation „Danke Erbsenhirn“ von Wolfgang Knabl	800,00
Verlag Bibliothek der Provinz GmbH, Weitra: Publikation „Das Kloster“ von Martin Franz Neuberger	800,00
Verlag Bibliothek der Provinz GmbH, Weitra: Publikation „Flora di albana“ von Astrid Walenta	800,00
Verlag Kremayr & Scheriau GmbH & Co. KG, Wien: Publikation „Wenn Rot kommt“ von Petra Piuk	500,00
Literaturpreis des Landes Burgenland 2020	
Lückl Julia, Eisenstadt	3.500,00
SUMME: Literatur, Publikationen	118.330,00

5 BIBLIOTHEKSWESEN

AK-Bücherei Eisenstadt: Projekt „Lange Nacht der Bibliotheken“	300,00
AK-Bücherei Oberwart: Erneuerung des Kindersachbuchbestandes	750,00
Bibliothek Lockenhaus: Ankauf von Bibliotheksausstattung	300,00
Bibliotheksnetzwerk Südburgenland: Workshop und Ankauf von MINT-Sachbüchern	1.000,00
Gemeindebücherei Nikitsch: Medienankauf	500,00
Kausich Bücherei, Zillingtal: Jahresaktivitäten	500,00
Landesverband Bibliotheken Burgenland: Jahresaktivitäten	20.000,00
Öffentliche Bücherei Litzelsdorf: Ankauf von Bibliotheksausstattung	2.000,00
Stadtbücherei Jennersdorf: Ankauf von Bibliotheksausstattung	1.600,00
Zweisprachige Bibliothek der Jungen Initiative Kroatisch Minihof: Ankauf von Bücherregalen	500,00
SUMME: Bibliothekswesen	27.450,00

6 MUSIK

Bauer Wolfgang-Michael, Baden: Komposition „Tripelkonzert 2021/22“	2.500,00
Burgenländischer Blasmusikverband, Eisenstadt: Ankauf von Bläuersätzen zum Gotteslob	1.000,00
Burgenländischer Blasmusikverband, Eisenstadt: Jahresaktivitäten	82.000,00
Chorverband Burgenland, Eisenstadt: Jahresaktivitäten	4.880,00
Csenar Gisela, Unterpullendorf: CD-Produktion „Ave, o Marija!“ des Tamburicaorchesters Panonci	500,00
Dreo Christian, Eisenstadt: Projekt „Männerchorbuch“	800,00
ESTA – Vereinigung der Lehrenden für Saiteninstrumente in Österreich, Wien: Jahresaktivitäten	500,00
Franz Liszt Verein Raiding – die österreichische Lisztgesellschaft: Jahresaktivitäten	6.500,00
Haydnorchester Eisenstadt: Kammerorchesterkonzert	4.500,00
Heissenberger Markus, Oberpullendorf: Studioalbum „Das Schicksal von nebenan“	2.000,00

Hübner Wilhelm Alexander, Wien: 122. Karfreitagskonzert in der Bergkirche Eisenstadt	1.500,00
Jazzgalerie Nickelsdorf IMPRO 2000: Projekt „Kontraktionen 1“	3.000,00
Kaiser Katrin, Wulkaprodersdorf: Musikalbum „Zerstreuselt“	1.000,00
Karall Andreas, Großwarasdorf: Musikalbum- & Videoproduktion „Krawall“	1.500,00
Kollegium Ost – Verein zur Förderung und Verbreitung unpopulärer Musik in Ostösterreich, Königsdorf: Jahresaktivitäten	2.500,00
Kröner Veronica, Eisenstadt: Projekt „Amici Musici“	2.500,00
Labra-Makk Aima Maria, Oberschützen: CD-Produktion „Die sechs Esterházy-Sonaten Joseph Haydns für Klavier“	1.500,00
Mayer Ulrike, Wimpassing: Musikalbum „Libellen“	1.400,00
Mica – Music Information Center Austria, Wien: Burgenland-Music-Channel „www.musicaustria.at“	750,00
Musikalische Jugend – Sektion Eisenstadt: Jeunesse-Spielprogramm 2020/2021	9.500,00
Musikverein Stadtkapelle Jennersdorf: Ankauf von Musikinstrumenten	500,00
Pfaffeneder Magdalena, Ernsthofen: Musikprojekt „Idemo“	1.500,00
Pinter Johann, Schattendorf: Projekt „vokal.sommer.akademie“	20.000,00
Schneider Josef & Mitgesellschafter/KIXX, Oberschützen: Konzert „KIXXSymphonics 2020 – Rock meets Classic“	6.000,00
Tourismusverband Freistadt Rust: Projekt „Sound of the city“	750,00
Trachtenmusikverein Wörterberg: Diverse Anschaffungen und Aktivitäten	500,00
Verein Halbtürner Schlosskonzerte, Halbtürn: Projekt „47. Halbtürner Schlosskonzerte“	9.512,91
Verein Halbtürner Schlosskonzerte, Halbtürn: Projekt „Jugendmusiktage“	2.000,00
Verein Internationales Gitarrenfestival Rust: „Internationales Gitarrenfestival Rust“	2.000,00
Verein KiBu – Komponisten und Interpreten im Burgenland, Oberschützen: Jahresaktivitäten	20.000,00
Verein Kinderspiel, Siegendorf: Projekt Klimaschutzsong „Erde in Not“	900,00
Verein Limmitationes, Mogersdorf: Jahresaktivitäten	20.280,00
Verein Trad Folk Musik, Lockenhaus: Projekt „Trad Music Workshop“	1.000,00
Verein Zukunft Schlaining: Projekt „Blues and More“	1.000,00
Verein zur Förderung klassischer Musik, Korneuburg: Schulprojekt „Ikarus“	15.000,00
Beiträge	
Musik der Jugend, Linz: Bundesländerbeitrag	6.005,00

Young artists – Jenő Takács Stipendienwettbewerb 2020	
Egger Agnes, Neusiedl am See	300,00
Ensemble HoF2 – Janezic Amelie, Götzendorf; Lercher Sebastian, Neusiedl am See; Pölzer Anna, St. Andrä am Zicksee	500,00
Ritter Clemens Silas, Gasen	700,00
SUMME: Musik	238.777,91

7 DARSTELLEND KUNST

Burgverein Güssing: Jugendtheater „Alice im Wunderland“	10.000,00
D.ID/Dance Identity – Verein für neue Tanzformen, Pinkafeld: Jahresaktivitäten	30.000,00
Das Wiener Kindertheater, Wien: Interkulturelles, grenzüberschreitendes Theaterprojekt für Kinder und Jugendliche in der Grenzregion Österreich/Ungarn	1.000,00
Frühmann Katri, Wien: Projekt „Ballettaufführungen“ in Oberwart	4.200,00
I&P Tomorrow Musical GmbH, Mattersburg: Musical „A story about respect“	14.000,00
Interessensgemeinschaft Freie Theaterarbeit, Wien: Projekt „IG-Netz 2020“	1.305,00
MOKI – mobiles Theater für Kinder, Wien: Aufführungen im Burgenland	300,00
Musical & Stage Dance Company, Pinkafeld: Jahresaktivitäten	5.000,00
Pinczolic Eva Maria, Wien: Solokabarett „Vielseitig desinteressiert“	1.500,00
Schütter Günter, Pinkafeld: Mikrofestival „herbst.wort.lieder“	3.000,00
Theaterinitiative Burgenland, Oberwart: Jahresaktivitäten	50.000,00
Verein „In Vino Veritas“, Heiligenbrunn: Uhdler Landestheater „Herrschaftszeiten – Dorfkaiserreich Uhdlerland“	15.000,00
Verein Fadenschein, Neusiedl am See: Jahresaktivitäten	14.000,00
Verein Klassik sucht Volk, Großhöflein: Kindermusical „Josefnacht“	1.100,00
Verein Kulturforum Südburgenland, Eberau: Theatermonolog „Name: Sophie Scholl“ von Rike Reiniger	2.000,00
Verein KulturRaum Schloss Tabor, Neuhaus am Klausenbach: Kinder- und Jugendprojekte	15.000,00

Verein Musical Güssing: Jahresaktivitäten	40.000,00
Verein Sportunion Sidestep, Neumarkt an der Raab: Tanz- und Theaterprojekt „Elements“	700,00
Wimmer Gymnasium, Oberschützen: Musical „Schneewittchen“	1.500,00
Beiträge	
Theater der Jugend, Wien: Mitgliedsbeitrag	7.000,00
SUMME: Darstellende Kunst	216.605,00

8

BILDENDE KUNST, FOTOGRAFIE

Böhlau Verlag GmbH & Co.KG, Wien: Publikation „Brutalismus in Österreich“	500,00
Dellamartina-Ziegler Nicolas, Eisenberg an der Raab: Projekt „Das blaue Haus“ in der Expositur Jennersdorf	700,00
Dittler Iris, Wien: Kunstbuch „Does the angle between two walls have a happy ending?“	500,00
eu-art-network – Verein zur europäischen und internationalen KünstlerInnenvernetzung, Oberwart: 20. Kunstsymposium „ich...WIR...&...die anderen...“ in der Cselley Mühle Oslip	5.500,00
Felbermair Heinz, Kindberg-Allerheiligen: Ausstellung „Ent-Wicklung“ in der Cselley Mühle Oslip	600,00
Hirschmann Ilse, Müllendorf: Gemeinschaftsausstellung „Feed the Planet – Gib der Erde Futter“	1.383,00
Horvath Marina, Zurndorf: Ausstellung „Tribute to Femininity“ in Bulgarien	452,05
Kulturforum Südburgenland, Eberau: Ausstellung „nichtsdestotrotz“ von Wolfgang Horwath	1.000,00
Kulturverein Künstlerdorf Neumarkt an der Raab: Jahresaktivitäten	14.000,00
Kulturverein Künstlerdorf Neumarkt an der Raab: Ausstellung „Mechanische Landschaften“ von Christian Ruschitzka	700,00
Kunstverein Eisenstadt: Jahresaktivitäten	4.000,00
Kunstverein Schattendorf: Ausstellung „Ballast Palast“	1.000,00
Maltrovsky Raffael, Oslip: Projekte im Skulpturengarten der NN-fabrik Oslip	1.000,00
Pirch Harro, Unterrabnitz: „50. Rabnitztaler Malerwochen“	6.500,00
Roth Anna Carina, Wien: Ausstellung „To lay bare“ im Offenen Haus Oberwart	350,00

Verein Architektur-Raum-Burgenland, Eisenstadt: Jahresaktivitäten	2.000,00	
Verein Architektur-Raum-Burgenland, Eisenstadt: Betriebskostenzuschuss	20.000,00	
Verein Kunstpark Süd, Olbendorf: Jahresaktivitäten	7.500,00	
Verein zur Errichtung und Bewahrung von Kunst – Landart Eisenberg: Ausstellung „Move on“	700,00	
Förderpreis für Bildende Kunst/Fotografie 2020: Das „Bild“ des Burgenlandes		
Lag-Schröckenstein Christina, Winden am See	1.750,00	
Schoditsch Rainer, Wien	1.750,00	
Preisstiftungen		
Lang Laura, Wien: Förderpreis für ausgezeichnete burgenländische AbsolventInnen der Universität für angewandte Kunst, Wien	1.500,00	
Shayegan Shadab, Wien: Förderpreis für ausgezeichnete burgenländische AbsolventInnen der Universität für angewandte Kunst, Wien	1.500,00	
Sammlungsankäufe für das Land Burgenland – Galerieförderungsprogramm		
Bernhardt Josef, „Birdbox I“ und „Birdbox II“, Acryl auf Leinwand, 2013 (Gallery Art for Nature, Forchtenstein)	6.800,00	(S)
Bruckner-Mikl Brigitte, „Vor Ort – In der Stille der Natur“, Öl auf Leinwand, 2020 (Galerie 21 e.U. – Kultur und Kommunikation, Jennersdorf)	6.500,00	(S)
Fink Tone, „Ohne Titel“, Mischtechnik, 2014; „Ohne Titel“, Holz auf Büttenpapier, 2016 (Galerie Ulrike Hrobsky, Wien)	7.800,00	(S)
Gänszler Thomas, „Verbindungen I/II“, Öl auf Leinwand, 2020 (Galerie Sturm & Schober, Wien)	6.500,00	(S)
Gohlke Heinz, „Uferlandschaft“, Aquarell, 2017 (Galerie Werkstatt NUU, Wien)	1.800,00	(S)
Hareter Florian, „davinci.med“, Video, 2017; fünf Collagen und Grafiken „feuchte Gehsteige“, 2019 (rauminhalt_harald bichler, Wien)	1.680,00	(S)
Hirschmann Ilse, drei Bilder „Biophila“, Fineliner und Aquarell auf Karton, 2018 (Galerie 21 e.U. – Kultur und Kommunikation, Jennersdorf)	1.732,50	(S)
Janitsch Lukas, „Prometheus“, Radiolarit, altneolithischer Silex, Silikatmarmor, Hartgips, 2019; „Gelöwter Leopard“, Serpentin-Brekzie, Hartgips, 2019; „Farfalloni“, Öl auf Leinwand, 2020; „Tsunami“, Naturstein, Polyester, 2019 (unttld contemporary Art Kratochwill GmbH, Wien)	8.000,00	(S)
Mayer Ralo, „Den Nature-Cultures gewidmet“, Edition 2+1 AP, LED-Druck auf reflektierendem Stoff, 2019 (Christine König Galerie, Wien)	5.650,00	(S)

Mittl Sebastian, „Black holes DO have hair, Steve said“, Öl auf Leinwand, 2019 (Galerie 21 e.U. – Kultur und Kommunikation, Jennersdorf)	2.506,35	(S)
Ochsenhofer Andrea, „ohne Titel“, Mischtechnik auf Leinen, 2019; „Ohne Titel“, Acryl auf Naturleinen, 2019 (Andreas Stern FineArts OG, Feldbach)	4.972,00	(S)
Pick Rudolf, „Der 50 jährige Gustav. Von mir“, Deutsche Handschrift, 34 Federzeichnungen auf Papier mit illustriertem und aquarelliertem Titelblatt, 1882 (Antiquariat INLIBRIS Gilhofer Nfg. GmbH, Wien)	7.500,00	(S)
Rehberger Gustav, „One Eyed Jacks“, Öl auf Holz, 1961 (Trigg Ison Fine Art Inc., Beverly Blvd. West Hollywood, CA)	10.622,89	(S)
Rudisch-Gissenwehner Hannelore, „Madame Kirchner trifft Madame Van Dongen“, Acryl auf Leinwand, 2011 (Galerie Sturm & Schober, Wien)	2.500,00	(S)
Trimmel Isabella, vier Bilder „Verflechtungen OT“, Druck auf Textil/gerahmt, 2020 (Galerie Sturm & Schober, Wien)	4.300,00	(S)
	78.863,74	
SUMME: Bildende Kunst, Fotografie	153.748,79	

Die Abkürzung (S) steht für Ausgaben des Hauptreferats Sammlungen des Landes.

9 FILM, KINO, VIDEO

Herlicska Annika Sinja, Oberwart: Dokumentarfilm „Jo kaun denn des sein. Ein Porträt der Widerstandskämpferin Maria Cäsar“	1.500,00
Kössl Victor, Nikitsch: Kurzfilm „wieso es gibt 3019 emojis“	1.000,00
Nenning Selina, Wien: Experimenteller Performancekurzfilm „Hush“	1.000,00
Oberlechner Georg, Wien: Videoprojekt „Hotel Monaco“	383,00
Plan C Filmproduktion OG, Wien: Dokumentarfilm „Eine Tote auf Urlaub – das kurze Leben der Hertha Kräftner“	4.750,00
Schranz Kristina, Oberwart: Dokumentarfilm „Vakuum“	8.000,00
Seywerth-Langerreiter Monika, Halbtorn: Dokumentarfilm „Music is dead“	4.750,00
Zerr Cristina Yurena, Wien: Dokumentarfilm „Jabing. Der stille Sturm“	3.000,00

Filmpreises des Landes Burgenland und der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol „grenzen-los“	
Böhm Daniel, Bernstein	1.500,00
Friedrich Michael, Thörl	3.000,00
Rizaj Stephanie, Wien	1.500,00
SUMME: Film, Kino, Video	30.383,00

10 KULTURINITIATIVEN, ZENTREN

CRM Medientrend GmbH, Parndorf: Projekt „Kunst und Kultur im schau magazin“	7.500,00
Cselley Mühle, Kultur-Aktionszentrum Betriebs.GmbH, Oslip: Kulturbetrieb	90.000,00
Cselley Mühle, Kultur-Aktionszentrum Betriebs.GmbH, Oslip: Festival „C'est la Mü“	5.507,08
Forschungs- und Entwicklungszentrum Mattersburg GmbH: Jahresaktivitäten	15.000,00
KUGA – Kulturvereinigung, Großwarasdorf: Kulturbetrieb	90.000,00
KUGA – Kulturvereinigung, Großwarasdorf: Kindermusical „Kleiner Dodo“	7.500,00
Kulturvereinigung Oberschützen: Jahresaktivitäten	8.000,00
Marktgemeinde Schattendorf: Projekt „Kulturreigen“	2.500,00
OHO – Offenes Haus Oberwart: Kulturbetrieb	90.000,00
OHO – Offenes Haus Oberwart: Projekt „Dröhnende Stille. Einsamer Ort“	6.000,00
Verein Argumento, Hannersdorf: Projekt „Kulturpass Burgenland“	3.000,00
Verein für kulturelle Impulse in Neusiedl am See: Jahresaktivitäten	3.500,00
Verein Kultursignale Schloss Deutschkreutz: Projekt „Kultursommer Schloss Deutschkreutz“	4.000,00
Verein zur Erhaltung der Schuhmühle, Förderung des örtlichen Dorflebens und der Infrastruktur in Schattendorf: Jahresaktivitäten	2.500,00
Gesellschafterzuschüsse	
Kultur-Betriebe Burgenland GmbH, Eisenstadt: Gesellschafterzuschuss	10.286.729,00
SUMME: Kulturinitiativen, Zentren	10.621.736,08

11 AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG

Burgenländisches Musikschulwerk, Musikschulen: Abfertigungen, Gemeindeanteil	110.883,23
Burgenländisches Musikschulwerk, Musikschulen: Abfertigungen, Landesanteil	225.126,57
Burgenländisches Musikschulwerk, Musikschulen: Landesbeitrag zum Sachaufwand	16.150,00
Burgenländisches Musikschulwerk, Musikschulen: Personalaufwand, 20% Gemeindeanteil	1.985.000,00
Burgenländisches Musikschulwerk, Musikschulen: Personalaufwand, 55% Landesanteil	5.618.000,00
Burgenländisches Musikschulwerk, Musikschulen: Teilerstattung des Elternbeitrags zum Musikschulbesuch burgenländischer Schülerinnen und Schüler	17.004,25
Evangelisches Schulwerk Oberschützen: Künstlerischer Basislehrgang	7.000,00
Fachhochschule Burgenland GmbH: Basisförderung	3.399.000,00
Fachhochschule Burgenland GmbH: Fachhochschulstudiengänge Gesundheits- und Krankenpflege, Physiotherapie	874.944,00
Fachhochschule Burgenland GmbH: Forschungsvorhaben	150.000,00
Private Pädagogische Hochschule Stiftung Burgenland, Eisenstadt: Betriebskostenzuschuss	382.449,96
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Institut Oberschützen: Betriebskostenzuschuss	73.500,00
Auslandsstipendien für Studierende an österreichischen Fachhochschulen oder Universitäten	
2020 wurden elf Auslandsstipendien in der Höhe von jeweils 600 Euro vergeben.	6.600,00
SUMME: Ausbildung, Weiterbildung	12.865.658,01

12 ERWACHSENENBILDUNG

Burgenländische Volkshochschule Mattersburg: Workshopreihe „Finanzkompetenz als Lebenskompetenz“, Teil 2	2.000,00
Burgenländischen Volkshochschulen – Landesverband Burgenland: Betriebs- und Personalkosten	120.700,00
Burgenländischen Volkshochschulen – Landesverband Burgenland: Informations- und Sensibilisierungsarbeit	21.300,00
Burgenländischen Volkshochschulen – Landesverband Burgenland: Projekt „Entwicklung Mandatsfähigkeit für eine LMS KM Lernplattform“	13.310,00
Burgenländisches Volksbildungswerk, Eisenstadt: Jahresaktivitäten	68.000,00
SUMME: Erwachsenenbildung	225.310,00

13 INTERNATIONALER KULTURAUSTAUSSCH

Burgenländische Gemeinschaft, Güssing: Jahresaktivitäten	20.000,00
Kulturpartnerschaft mit der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol: Kunstprojekt	875,00
Künstleratelier Paliano „Domus Artium“, Rom: Betriebskosten	5.161,00
SUMME: Internationaler Kulturaustausch	26.036,00

14 FESTIVALS

Burg Forchtenstein Fantastisch – Verein für Leben wie früher gemeinsam erleben, Forchtenstein: Kinder- und Familienfestival „Burg Forchtenstein Fantastisch“	54.607,51
Burgverein Güssing: Burgspiele Güssing „Phantom der Oper“	10.000,00
Jazzgalerie Nickelsdorf IMPRO 2000: Festival „Konfrontationen“	16.000,00

Kulturverein Kammermusikfest Lockenhaus: 39. Internationales Kammermusikfest Lockenhaus	65.000,00
Künstlersekretariat Buchmann GmbH, Wien: Sommerfestival Kittsee, „Wiener Blut“	100.000,00
Musica Sacra Lockenhaus: Orgelfestival „Musica Sacra, ORGELockenhaus & Basilica di Musica“	30.000,00
Musical Güssing: Musical „Footloose“	20.000,00
picture on festival – Verein zur Förderung regionaler Musikkultur, Bildein: „picture on festival“	15.000,00
Schloss Esterházy Kulturverwaltung GmbH, Eisenstadt: „HERBSTGOLD-Festival“	100.000,00
Verein Fadenschein, Neusiedl am See: Festival „PannOpticum“	13.000,00
Verein Theater Sommer Parndorf: Festival „Das Kaffeehaus“	8.140,23
Verein Zukunft Schlaining: Festival „KLANGfrühling“	75.000,00
SUMME: Festivals	511.747,74

SONDERPROJEKTE

Projekt „Kulturgutschein“ – COVID-19-Sonderprojekt	297.330,00
Die Gesamtsumme der verkauften Kulturgutscheine per 31.12.2020 betrug 297.330,00 Euro. Davon wurden 25% vom Land Burgenland subventioniert.	
Arbeitsstipendien des Landes Burgenland/Energie Burgenland – COVID-19-Sonderprojekt	100.000,00
Die 40 COVID-19-Arbeitsstipendien in der Höhe von je 2.500 Euro wurden mit 75% vom Land Burgenland und 25% von der Energie Burgenland finanziert. Die Abwicklung erfolgte über das Land Burgenland.	
Förderungen zum Jubiläumsjahr „100 Jahre Burgenland“	
Sonderförderungen im Zusammenhang mit Projekten zu „100 Jahre Burgenland“ aus den Bereichen Kunst & Kultur, Schule & Bildung, Gesellschaft & Generationen, Sport & Soziales und Tourismus	244.570,00
2020 wurden im Rahmen dieser Sonderförderung 48 Projekte gefördert.	
Kultur-Betriebe Burgenland GmbH: „Kulturtouristische Maßnahmen anlässlich 100 Jahre Burgenland“ (Additionalitätsprogramm EFRE 2014–2020)	200.000,00
	444.570,00
SUMME: Sonderprojekte	841.900,00

Beratung und Fördervergabe

Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft

Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil ist der für kulturelle Angelegenheiten zuständige Referent der Burgenländischen Landesregierung. Ihm untersteht zur Erledigung der daraus entstehenden Aufgaben die Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Gesellschaft, die mit Erlass vom 1. Juli 2021 zur Abt. 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft wird. Die Abteilung 7 setzt sich wie folgt zusammen:

Abteilungsvorständin: Mag.^a Claudia Priber
Abteilungsvorständin-Stellvertreter: Mag. Dieter Szorger
Amt der Burgenländischen Landesregierung
Europaplatz 1
7000 Eisenstadt
Tel.: 057/600-2358
E-Mail: post.a7-kultur@bgld.gv.at

Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft		
Hauptreferat Bildung	Hauptreferat Kultur und Wissenschaft	Hauptreferat Sammlungen des Landes
Kindergarten	Kultur	Landesarchiv
Schulische, tertiäre und Erwachsenenbildung	Wissenschaft	Landesbibliothek
Nachgeordnete Dienststellen		Landesmuseum
Landwirtschaftliche Fachschulen in Güssing und Eisenstadt		
Berufsschulen Pinkafeld und Eisenstadt		
Landesfachschule für Keramik und Ofenbau in Stoob		

Abteilung 7 – Hauptreferat Kultur und Wissenschaft

ZU DEN AUFGABENBEREICHEN DES HAUPT-REFERATES KULTUR UND WISSENSCHAFT ZÄHLEN DIE BERATUNG UND VERGABE VON FÖRDERUNGEN IN FOLGENDEN BEREICHEN:

Architektur, Bildende Kunst, Büchereiwesen, Darstellende Kunst, Denkmal- und Ortsbildpflege, Erwachsenenbildung, EU-Angelegenheiten, Fachhochschulen, Film, Jugendkultur, Kulturaustausch, kulturelle Angelegenheiten der Volksgruppen, Literatur, Museumswesen, Musik, Volkskultur, Wissenschaft und Forschung.

Die Vergabe der Förderungen erfolgt auf Basis des Burgenländischen Kulturförderungsgesetzes 1980, Fassung vom 2. Jänner 2017.

Voraussetzung ist ein schriftliches Ansuchen mit der Beschreibung des Anliegens, einer genauen Kostenaufstellung und einem Finanzierungsplan. Das entsprechende Förderansuchen-Formular ist über die Kanzlei der Abteilung zu beziehen bzw. unter <https://www.burgenland.at/themen/kultur/kulturfoerderungen/foerderungen-hauptreferat-kultur-und-wissenschaft/> downloadbar.

KONTAKT:

Amt der Burgenländischen Landesregierung
Europaplatz 1
7000 Eisenstadt
Tel.: 057/600-2358
E-Mail: post.a7-kultur@bgld.gv.at

Hauptreferat Kultur und Wissenschaft:

Hauptreferatsleiter:

Mag. Dieter Szorger

Tel.: 057/600-2452

E-Mail: dieter.szorger@bgld.gv.at

Referat Kultur:

Referatsleiterin:

Dr.ⁱⁿ Pia Bayer

Tel.: 057/600-2248

E-Mail: pia.bayer@bgld.gv.at

www.burgenland.at/kultur

Referat Wissenschaft:

Referatsleiter:

Mag. Dieter Szorger

Tel.: 057/600-2452

E-Mail: dieter.szorger@bgld.gv.at

www.burgenland.at/kultur

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Referate Kultur und Wissenschaft

Architektur

Dr.ⁱⁿ Pia Bayer

pia.bayer@bgld.gv.at, 057/600-2248

Abrechnungswesen

Mag. Dr. Manfred Kappel

manfred.kappel@bgld.gv.at, 057/600-2924

Alexandra Kaufmann

alexandra.kaufmann@bgld.gv.at, 057/600-2332

Viktoria Wagenhofer

viktoria.wagenhofer@bgld.gv.at, 057/600-2394

Auslandsstipendien

Alexandra Kaufmann

alexandra.kaufmann@bgld.gv.at, 057/600-2332

Bildende Kunst, Fotografie, Neue Medien

Marion Nasztl

marion.nasztl@bgld.gv.at, 057/600-2347

Büchereiwesen

Dr.ⁱⁿ Pia Bayer

pia.bayer@bgld.gv.at, 057/600-2248

Darstellende Kunst

Viktoria Wagenhofer

viktoria.wagenhofer@bgld.gv.at, 057/600-2394

Denkmalpflege

Mag. Dr. Manfred Kappel

manfred.kappel@bgld.gv.at, 057/600-2924

EU-Angelegenheiten

Ernst Wittmann

ernst.wittmann@bgld.gv.at, 057/600-2892

Erwachsenenbildung

Josef Leberl, BA MA

josef.leberl@bgld.gv.at, 057/600-2292

Film

Ernst Wittmann

ernst.wittmann@bgld.gv.at, 057/600-2892

Künstleratelier Paliano

Marion Nasztl

marion.nasztl@bgld.gv.at, 057/600-2347

Literatur

Viktoria Wagenhofer

viktoria.wagenhofer@bgld.gv.at, 057/600-2394

Museen, Sammlungen

Mag.^a Julia Schütz

julia.schuetz@bgld.gv.at, 057/600-2669

Musik

Klaudia Fritz

klaudia.fritz@bgld.gv.at, 057/600-2198

Musikschulgeldermäßigungen

Marion Nasztl

marion.nasztl@bgld.gv.at, 057/600-2347

Örtliche Kultur- und Bildungszentren

Mag.^a Julia Schütz

julia.schuetz@bgld.gv.at, 057/600-2669

Sonderprojekte

Mag.^a Petra Stiller

petra.stiller@bgld.gv.at, 057/600-2090

Volksgruppen, Volkskultur

Mag.^a Julia Schütz

julia.schuetz@bgld.gv.at, 057/600-2669

Wissenschaft, Forschung

Josef Leberl, BA MA

josef.leberl@bgld.gv.at, 057/600-2292

KULTURBEIRÄTE

DIE KULTURBEIRÄTE BERATEN IN FÖRDERFRAGEN KULTURELLER ANGELEGENHEITEN.

Nach § 5 und § 6 des Burgenländischen Kulturförderungsgesetzes sind zur Beratung der Landesregierung in Förderungsfragen betreffend kultureller Angelegenheiten sechs Kulturbeiräte für die einzelnen Fachbereiche eingerichtet. Die Bestellung der Beiratsmitglieder erfolgt auf Vorschlag des für Kultur zuständigen Regierungsmitglieds von der Burgenländischen Landesregierung auf die Dauer der Gesetzgebungsperiode des Landtages.

DER BEIRAT SETZT SICH SEIT 2020 WIE FOLGT ZUSAMMEN:

Beirat für Baukultur und Ortsbildpflege

- **Vorsitzender:** DI Erich Kugler
- **Stellvertreter:** MMag. Thomas Fichtner
- Mag. Peter Adam
- DIⁱⁿ Sonja Janak-Gerdenitsch
- DI Rupert Schatovich
- Susanne Schmall
- DI Reinhard Taschner
- DI Wolfgang Wallner

Beirat für Bildende Kunst

- **Vorsitzender:** Mag. Harro Pirch
- **Stellvertreterin:** Dr.ⁱⁿ Sabine Kritsch-Schmall
- MMag.^a Gerda Aigner-Silvestrini
- Mag.^a Margit Fröhlich, BA
- Wolfgang Horwath
- MMag. Florian Lang
- Mag. Paul Mühlbauer
- Petra Werkovits

Beirat für Erwachsenenbildung

- **Vorsitzende:** Dr.ⁱⁿ Christine Teuschler
- **Stellvertreter:** Alfred Lang, BA
- Mag.^a DDr.ⁱⁿ Evelyn Fertl, M.A.
- DI Marcus Keding
- Engelbert Marakovits
- Mag.^a Silke Rois
- Mag.^a Judith Tscheppe
- Mag. Heinz Josef Zitz

Beirat für Literatur und Darstellende Kunst

- **Vorsitzender:** Dr. Jakob Perschy
- **Stellvertreterin:** Mag.^a Michaela Frühstück
- Maximilian Biskup
- Prof. Frank Hoffmann
- Mag. David Kleinl
- Alfred Masal
- Mag.^a Barbara Mayer
- Wolfgang Millendorfer

Beirat für Musik

- **Vorsitzende:** MMag.^a Katrin Gstötenbauer
- **Stellvertreter:** Klaus Wukovits
- Mag. Christian Dreö
- Gerhard Gutschik
- Thomas Monetti
- Mag. Tibor Nemeth
- Mag. Johann Pinter
- Mag.^a Alexandra Rieger

Beirat für Volkskultur

- **Vorsitzende:** Karin Ritter
- **Stellvertreter:** Horst Horvath
- Matthias Beck
- Karl Ertler
- Alexander Karazman
- DI Peter Reichstädter
- Mag.^a Doris Seel
- Mag. Attila Somogy

IMPRESSUM

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:

Amt der Burgenländischen Landesregierung
Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft
Europaplatz 1
7000 Eisenstadt
Tel.: 057/600-2358
E-Mail: post.a7-kultur@bgld.gv.at

ABTEILUNGSVORSTÄNDIN:

Mag.^a Claudia Priber

REDAKTION:

Dr.ⁱⁿ Pia Bayer, Marion Nasztl, Mag.^a Petra Stiller

WIR BEDANKEN UNS BEI DEN GASTAUTOREN:

Gerhard Altmann
Peter Hauptmann & Karin Schäfer
Wolfgang Horwath
Mag.^a (FH) Carmen Prascsaics
Christa Prets
Walter Reiss
Mag. Joško Vlasich
Mag.^a Kathrin Weinelt

COVERFOTOS:

(von oben nach unten)
Ensemble Musical Güssing
Foto: © Ossy Hager
Erstes Burgenländisches Distanz Theater
„Bleib mir vom Leibe!“
Foto: © Peter Wagner
Ausstellung „Peter Patzak – Der Geist der Farbe“
Foto: © Kulturbetriebe Burgenland

GRAFIK:

Werbeagentur Kreativgrafik Simone Kruisz

DRUCK:

DZE – Druckzentrum Eisenstadt

ERSCHEINUNGSTERMIN:

September 2021

